

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirung. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Anzeiger“, sowie die 12 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 12 Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Kantons- und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Träger“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 339.

Samstag, 23. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Fliegen.

Sonntagsbetrachtung.

Wir haben kürzlich den deutschen Rundflug gehabt. Dadurch ist das Fliegen in vielen Gegenden Deutsch-
lands erst allgemein bekannt geworden. Viele haben
zum erstenmal fliegende Menschen anstauen und be-
wundern können. Aber was hat das Fliegen mit der
Religion und mit einer Sonntagsbetrachtung zu tun?

Es mag sein, daß noch kein Pastor über das Fliegen
gepredigt hat. Aber es wäre schlimm, wenn eine so
gewaltige Leistung wie das Fliegen keine religiösen
Gedanken in uns auslöst. Das Fliegen ist der Traum
der Menschheit seit Jahrtausenden. Von jenem Tade-
los, der sich Flügel aus Wachs machte und der Sonne
aufzog, bis zu der Stimmung jenes Volksliedes: „Hätte
ich Flügel, hätte ich Flügel, flög' ich über Tal und
Bühl“, ist es die Sehnsucht der Menschheit, es den
Vögeln gleich zu tun.

Noch vor 20 Jahren hätte jedermann das Fliegen
für unmöglich gehalten. Als vor 15 Jahren der Al-
tmeister Silenthal seine ersten Flüge auf den Rhön-
bergen versuchte, wurde er einfach ausgelacht. Man
hielt ihn für einen Träumer. So schnell schreitet das
Rad der Zeit fort, daß unsere Kinder schon fast mit
Flügeln auf die Welt kommen und daß das Fliegen
so allgemein werden wird wie heute das Auto und
man die Menschen wird zählen können, die nicht schon
mit den Flügeln der Morgenröte am Himmel entlang
ihre Kreise gezogen haben. Gottes Mühlen mahlen
langsam, sagt man; und wir fragen, wer weiß wie oft,
wie außerordentlich langsam auf manchem, namentlich
auf moralischem und geistigem Gebiete der Fortschritt
sich entwickelt, aber in manchen Dingen fühlen wir doch
die faulende Schwungkraft des Fortschritts, das Hun-
derte von Umdrehungen in einer Minute macht.

In der Bibel heißt es: Bei Gott ist kein Ding un-
möglich. Und die Eroberung der Luft eröffnete uns
fast ungeahnte Ausblicke. Was wird der Mensch
nicht noch alles fertigbringen? Wird er z. B. nicht
Gott des Wetters werden können? Das galt bisher
als vermessend. Aber der Anfang ist damit doch schon
gemacht worden. — Wird der Mensch nicht sein Leben
verlängern können? Wir wissen heute, daß die Hun-
derte von Jahre, die Adam, Abraham und Noah ge-
lebt haben sollen, ins Reich der Fabel gehören. Die
Menschen im Urzustand waren viel zu viel von aller-
hand Fährlichkeiten umgeben. Aber die Kultur kann
unser Leben verlängern. Edison hat neulich gesagt:
Wer heute nach der Gesundheit lebt, kann 150 Jahre
alt werden. Warum soll es die Menschheit nicht dahin
bringen?

Dah man gegen allerlei Krankheiten sich schützen
kann, ist schon heute zum Teil erreicht. Wir werden
Erdbeben nicht hindern können, aber wir können ihnen

durch eine andere Bestimmung trosten. Die Unglücks-
fälle auf allen Gebieten werden sich verringern, das
sehen wir schon heute. Wir werden hoffentlich auch
einmal des Krieges Herr werden. Denn schon heute
sind wir über den Stand der Urbewölkerung, die förm-
lich ständig im Kriege lag, weit hinaus. Die Luft be-
steht in schon keine Grenzfähle.

Wir werden niemals allwissend werden, und unser
Wissen ist heute noch großes Stückwerk. Aber wie
unendlich viel mehr weiß heute der einfache Mann
aus dem Volke als Hermann der Cherusker oder der
Romadenführer Attila. Der Urmenich, der vor Jahr-
tausenden von Jahren aus niederen Formen sich ent-
wickelte und auch nicht sprechen konnte — was war er
gegen das heutige Geschlecht! Nun rechne man weitere
Tausende und Zehntausende von Jahren. Es schwin-
det einem fast, sich vorzustellen, was die Menschheit
etwa in 5000 Jahren alles erreicht haben könnte.
Der Verkehr mit den Bewohnern anderer Gestirne ist
da förmlich nur ein ganz kleines Problem.

Man kann sagen, das sind alles müßige Gedanken!
Gewiß, wenn man sie ins einzelne verfolgen will.
Aber das ist nicht nötig. Denn das führte zu Phant-
astereien, wie wohl es immer Menschen gegeben hat,
die wie Bellamy verurteilt haben, das Jahr 2000 zu
schließen oder wie Julius Verne eine Fahrt nach dem
Mond. Die gesunde Phantasie ist nun mal eine Lieb-
lingsstochter der Götter, die schon außerordentlich be-
fruchtend gewirkt hat. Von der Phantasie lebt der
Mensch ebenso wie von der Hoffnung. Der Gedanke
einer außerordentlichen Vervollkommenheit der Mensch-
heit ist eben mehr als ein Traum. Er ist ein Ideal,
ja das höchste Ideal, das wir kennen.

Früher sprach man wohl von Vermessenheit, wenn
man die Grenzen des Serpentebrachten überschritt. Der
Turmbau zu Babel, der Raub des Feuers durch
Prometheus galt als Frevel gegen die Gottheit, die sich
einen bestimmten Bereich vorbehalten habe. Man
glaubte an der Götter Feind, wenn der Mensch zu mäch-
tig wurde. Darüber sind wir hinaus. Wir sagen im
Gegenteil: Gott verklärt sich in der Menschheit. Das
ist gerade die Aufgabe der Menschheit, die Welt um-
zugestalten, daß sie göttlich werde in jeder Beziehung.
Heute liegt die Welt noch im Argen. Heute ist sie noch
ein Chaos. Wir werden der Zukunft einmal vor-
kommen wie uns die Menschen der Eiszeit.

Pastor a. D. Stöckle - Berlin.

Die Politik der Woche.

Ferien, das schöne Wort, das einige hoffnungsvolle
Etimologen auf der Quarantänbank von faire rien
(Nichtstun) herleiten, scheint es für unsere Diplo-
maten diesen politisch absonderlichen Sommer kaum
zu geben. Die meisten Minister der deutschen Bundes-
staaten und auch der übrigen zivilisierten Staaten
Europas haben sich freilich in die Sommerfrische be-
geben. Aber schon der Reichskanzler Herr von
Bethmann-Hollweg ist eigentlich nur im halben Ir-

laub; auf seinem Gute Hohenfinow mag ihn manche
Note aus der Wilhelmstraße der philosophischen Bo-
schaulichkeit entziehen. Herr v. Kiderlen-Wäch-
ter, der seiner Rüssinger Brunnenkur jetzt fast täglich
eine Unterhaltung mit dem französischen Botschafter am
Berliner Hofe folgen läßt, hätte schon genug zu tun,
wenn er nur all die Vorschläge, die ihm von berufener
und meist sehr unterbreitender Seite gemacht werden,
prüfen wollte. Der Ruf nach „Kompensationen“
wird in den mannigfachen Abwandlungen wiederholt.
Während die einen von Deutsch-Mauretanien träumen,
reden die anderen einer Umrundung Kameruns durch
Teile des Tschad-Territoriums das Wort. Aber vor-
läufig unterhalten sich noch Herr v. Kiderlen-Wächter
und Herr Cambon, in Paris sekundieren ihnen Herr
de Selves und Herr v. Schoen.

Herr de Selves hat es jetzt wahrlich nicht leicht.
Die französische Kammer, die leicht durch überreichte
Interpellationen die ruhigen Unterhandlungen der
Diplomaten hätte stören können, ist freilich in den
Hundstagsferien. Aber die Spanier wollen trotz
aller wohlgeleiteten Entschuldigungsreden nicht aus
Marokko weichen. Ja, Canelejas fügt seiner Höflich-
keitsverbeugung vor dem westlichen Nachbar die viel-
deutige Wendung von Spaniens Aufgaben und
Rechten auf dem Gebiete von Marokko und Afrikas
hinzu. Fatai, höchst fatal. Man schaut sich in Paris
fleißig, aber vergeblich nach den bierzehn Rotheltern
um. Der erste ist England. Aber es ist nicht so
ganz einfach, mit dem Londoner Stroh zu drohen. Denn
trotz des Abkommens von 1904 — wie man wirklich
so genau, was für Absichten der Ententebruder im
Schilde führt? Englische „Interessen“ sind eben
Interessen und keine Nebenarten. Der zweite Helfer
wäre von Rechts wegen Rußland. Aber der Russe
hat leider kein Temperament, wenn von Marokko ge-
sprochen wird. Das gab man also bald auf. Dagegen
versprach Amerika vielleicht mehr Erfolg. Aber
Bruder Jonathan machte nicht viel Federlesens und
erklärte, er denke nicht daran, in Berlin gegen Pariser
Halluzinationen Einspruch zu erheben. Mit Italien
war leider auch nicht viel anzufangen. Tripolis ist
ein unangenehmes Wort. Man appelliert selbst in
Paris nicht gern an die Rächstelie eines Nachbarn,
den man das letzte Mal so schrecklich hineingelegt hat.
Also mußten die Kleinen, die oskuren Rotheltern her-
halten, da es mit den Großen nichts war. Da war zu-
erst El Mokri, der bieber. Er spricht glänzend
noch Diktat und ist ein Meister für „bestellte Arbeit“.
So hielt er denn einigen Journalisten eine Rede zum
Freie der französischen Weiter. Aber warum den
Knecht zittern, wenn man den Herrn in der Tasche
hat? Muley Hafid muß sich nochmals zu einem
Tafel bequemen und erklären, daß er an dem Agor-
ciras-Vertrag ebenso festhält wie Frankreich selbst.
Dieser orientalische Fürst, dem man die Verschönerung
mit arabischen Philosophen und Dichtern nachrühmt,
hat offenbar den Schalk im Nacken.

In dieser ersten Zeit ist auch ein wenig Geisterheit
vonnöten. Ernst genug sieht's wahrlich aus. Von

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das schönste Geschenk.

Erzählung von Werner Granville Schmidt.

Aber die roten Ziegelhäuser des kleinen Fischerdör-
fchens an der Ostsee, das sich im Schutze einer Dünen-
senkung eingenistet hatte, sagte der Novembersturm, und
tauschend drängten sich die schaumgetränkten Wogen am stein-
und muschelbesäten Strand.

Hinter der ersten Dünenkette lag ein langgestreckter
Holzschuppen, auf dessen Giebelstirn eine vom Sturmwind
arg mitgenommene Fahne flatterte.

Doch, diese unscheinbare Holzhülle barg einen köstlichen
Schatz, ein Rettungsboot, das schon viele Menschenleben
aus Todesnot an den sicheren Strand getragen hatte.

Das einsame Dörflein war eine Station, wie sie die
„Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aus Seenot“ an
verschiedenen Stellen der Ostseeküste errichtet hat.

Kühne, tapfere Männer, bereit, ihr Leben für das
ihrer beschützenden Mitmenschen aufzuopfern, wohnten hier,
und der Älteste einer war Focke Laurvig, ihr Boots-
führer. Lange Jahre hatte er als Kapitän sich in allen
fünf Erdteilen den Wind um die Nase wehen lassen, bis
er hier endlich als Führer der Station in den Hafen ge-
laufen war.

Es war Abend! Wie ausgestorben lagen die meisten
Fischerhäuser, und nur in einem Häuschen, am Ende der
Siedlung, herrschte reges Leben, füllte heller Lichtschein
die kleinen, behaglich ausgestatteten Räume.

Hier wohnte Focke Laurvig mit seiner kleinen,
molligen Frau Mathilde; — und heute feierten sie ihre
Silberhochzeit.

Erst spät hatte Laurvig geheiratet; er war jetzt schon
ein Sechziger; aber immer noch ging er als einer der
ersten mit hinaus, wenn von der tosenden Wasserfläche her
Korbschiffe oder Raketten zum Rettungswert riefen.

Von allen gerachtet, von vielen geliebt, von niemand
gehaßt, lebte er glücklich in seinem Häuschen; denn dafür
hatte er gepart in seiner Fahrzeit, daß er in seinem
Alter ein Stückchen eigener Heimaterde unter den Füßen
und ein schallendes Dach über dem Kopfe hatte.

Sein einziger Stolz war sein Boot, das ihm anver-
traut worden war, und vor allem sein Sohn, Bernd Laur-
vig, der zur See fuhr wie einst sein Vater und jetzt seine
erste Reise als Steuermann machte.

Heute füllte nun eine lachende, schwägende Menge das
sonst so stille Häuschen.

Im „Staatsszimmer“ brannte die große Hängelampe,
der holländische Kachelofen strahlte behagliche Wärme aus,
und aus den kurzen Pfeifen der Männer stieg der bläuliche
Rauch in hohen Schwaden zur niedrigen Decke empor.

Auf dem grünen Plüschsofa, dem Ehrenplatz, hatte
das Silberpaar Platz genommen. Frau Mathilde hatte
eine große Affektasse vor sich; die trug in Silberchrift die
Widmung: „Zur Silberhochzeit“ und war ein Geschenk
von den Bootsleuten der Rettungsstation.

Focke Laurvig hatte eine Partisse mit derselben Auf-
schrift bekommen; die benutzte er augenblicklich aber nicht,
denn er war härtere Getränke gewohnt.

Ins Ansehnlich hatte er sich ein köstliches Blumensträu-
chen gekauft, und der helle Schein leuchtete ihm aus den
blauen, blauen Augen, die so trefflich zu dem verwiterten
roten Gesicht mit dem schneeweißen Kinnbart paßten.

Alle Augenblicke hob er sein dampfendes Grogglas
und trank einem Freunde oder Bekannten zu. Ein paar-
mal versuchte er auch, seine „Lille“ hinterlistig zu um-
armen und ihr einen Kuß auf die noch immer vollen, roten
Wippen zu drücken; aber meistens glückte es ihm nicht,
denn sie drängte ihn halb verschämt, halb belustigt von
sich ab.

Wenn er dann mit fidelem Augenzwinkern den anderen
zunichte, wollte sich das Gelächter gar nicht wieder legen;
denn diese anpruchslosen, weitherzigen Menschen waren
in ihrer harmlosen Fröhlichkeit wie große Kinder.

Manchmal, wenn der Sturmwind mit eisernem
Finger gar zu verbe an die klappernden Fensterläden
pochte, horchten sie drinnen wohl für einen Moment auf
und das Geplauder verstummte; aber bald kam die Unter-
haltung wieder in Fluß; denn sie fürchteten den Winden,
ungetrübten Gesellen nicht, weil es ihr Beruf war, sich fast
täglich mit ihm herumzuschlagen.

Als Focke Laurvigs Blick einmal über die Wand
schweiften, wo neben seinem und seiner Frau Bild auch
das Portrait eines jungen Mannes in Seemannsleibung
hing, wurden seine Züge ernster und seine Stimme hatte
einen weichen Klang, als er sich an die Silberbrant wandte:

„Was, Mutter, wenn heute der Bernd hier wäre,
das würde ein Fest?“

„Ja, hoffentlich hat er gute Reise!“ erwiderte sie, seine
verarbeitete Hand streichelnd, und ihre Augen wurden
blau.

„Kommt er bald wieder?“ forschte ein alter Fischer,
den sie Kröger-Ohm nannten, und der Laurvigs Worte
gehört hatte.

Ein Leuchten erhellte wieder das Gesicht der Fabel-
braut.

Wien aus, wo Herr v. Gautsch mit einigem Baugewerben der eben eröffneten Tagung des neuen Abgeordnetenhauses entgegenblickt, sieht man bedenklich nach Budapest, wo das Wehrgefeß auf eine so hartnäckige und langwierige Obstruktion stößt, daß ein Ende nicht abzusehen ist. Daß die Albanier gar nicht zur Ruhe kommen wollen, erhöht die Besorgnis am Strand der klauen Donau auch nicht. Ist das auch eine Sache, die vor allem die Türkei angeht, so wird doch Österreich, sobald die Balkanwirren einen bedrohlichen Charakter annehmen, in die stärkste Mitleidenschaft gezogen. Anderen, vor allem dem Farn der Bulgaren, dem die große Sobranje in Tirnovo allerlei Liebeswürdigkeiten eben erst gesagt hat, wäre vielleicht ein großer Balkanbrand gar nicht so unerwünscht. Aber das jungtürkische Regiment gibt sich alle Mühe, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen. Mit Nachdruck sucht es im Namen des Aufstandes Herr zu werden. Die Garnison von Abha, die 10 Monate lang belagert worden war, ist durch die Streitkräfte des Scherifs von Neffa entsetzt worden. Neue Kruppennachschüsse sollen folgen, und gegen die Albaner will man mit verdoppelter Energie, ohne auf die Versöhnungspolitik ganz zu verzichten, vorgehen. Wenn die Serbengroßen auf dem Balkan, vor allem der Operettenkönig in den schwarzen Bergen, einsehen, daß sie keinen Rückhalt an den Großen haben, dann dürften auch die weiteren Schürungen des albanesischen Aufstandes bald aufhören.

Rußland und England, auf die die Albaner und vor allem ihre Grenzfreunde am meisten bauen, haben jetzt andere Aufgaben. Mohammed Ali, der frühere Schah von Persien, ist in das Land, wo er meist als autokratischer Herrscher gekostet, zurückgekehrt. Er hat plötzlich auf die Pension von 100 000 Toman, die ihm von seiner früheren Herrscherherrlichkeit blieb, verzichtet. Durch russisches Gebiet hat er, der bisher russischer Schilling war, seine Reise angetreten. Schon ist er im Begriff, gegen die Hauptstadt Teheran vorzurücken. Den Serenbar, der ihn einst zur Abdankung zwang, der aber längst mit dem neuen konstitutionellen Regiment in Persien unzufrieden ist, soll er beauftragt haben, als Statthalter die Geschäfte so lange zu führen, bis er selber komme. Wird der Serenbar dieser telegraphischen Weisung nachkommen? Vorläufig ist er wieder einmal Ministerpräsident eines neuen Kabinetts, das sich am Mittwoch dem ratlosen Parlament vorgestellt hat. Nur russische Truppen befinden sich in Nordpersien, im Süden hält England Wacht. Sie beide werden schon Rat schaffen. Die persische Frage drängt die marokkanische Frage in den Hintergrund oder hängt vielleicht gar mit ihr zusammen. Immer neue Aufgaben stellen sich der europäischen Diplomatie, und da breche einer noch von — Sommerferien.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Prinzregenten Luitpold, der augenblicklich außerhalb Münchens weilt, ist seit Sonntag wenig zufriedenstellend. Der Regent leidet an Schwächeanfällen, von denen er sich nicht erholen kann. Sein Zustand ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht unbedenklich, doch hat man davon abgesehen, Kurfürst auszugeben, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen.

L. Bülow auf der Lauer! Die freikonservative „Post“ hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten, um auszuführen, daß Herr Bülow nicht so ohne Ehrgeiz sei, um seine amtliche politische Tätigkeit für endgültig abgebrochen zu halten. Das Organ der „freikonservativen und deutschen Reichspartei“ „glaubt nicht an den wirklichen Verzicht Bülows auf seine politische Laufbahn“. Und es fügt noch die etwas mysteriöse Andeutung hinzu: „Es liegen mehr als nur Anzeichen vor, daß das Abwarten Bülows nicht nur ein rein passives ist.“ Herrlich, wenn auch etwas dunkel, aber's klingt weniger wunderbar als bisher, zumal die „Post“ ihr eigenes gewichtiges Urteil dahin abgibt, der frühere Reichkanzler gehöre zu den politisch Toten. Und dieser Satz, besonders sein Hervorbrechen jetzt bei heiterem Himmel, macht die Äußerung der „Post“ zu einer so charakteristischen! Auch wir halten den Herrn Bülow nicht für so arm an politischem Interesse und Ehrgeiz, daß er es ablehnen sollte, in einem einflussreichen Amte wieder aktiv zu werden, wenn man ihn rief. Doch das ist nichts weiter als ein psychologisches Urteil über den Herrn Bülow, und zwar ein rein theoretisches. Welcher Anlaß läge denn gerade jetzt vor, diese Eventualität zum Gegenstand einer Erörterung zu machen? In dieser Hinsicht muß die „Post“ schon deutlicher werden, wenn sie wünscht, daß man ihren Ausführungen irgendeine reale Bedeutung beimißt.

L. Guben-Lübben. Der pfiffige kleine „Reichsbote“ hat nun richtig entdeckt, warum Wasserfall in dem bisherigen Wahlkreis des Prinzen Schönaich-Carolath nicht kandidieren will. Nämlich weil er die Aussichten hier für viel schlechter hält als in Saarbrücken. Den Prinzen Schönaich-Carolath würden, so erklärt der „Reichsbote“, in Guben-Lübben höchstwahrscheinlich die Konservativen überhand nehmen. Es ist nur gut, daß der „Reichsbote“ es ihnen vertritt; sonst hätten sie's nicht erfahren und die Chance nicht ausgenutzt. So können sie doch froh sein, daß sie den kleinen gefeierten „Reichsboten“ haben.

Münchens Magistrat und Erzbischof. Zu der mitgeteilten Ablehnung des liberalen Pfarrers Grandinger als Pfarrer im Vorort Pullach durch den Erzbischof leitete Oberbürgermeister v. Vorst im Magistratsausschuß das Schreiben des Münchener Ordinariats mit, aus dem hervorgeht, daß rein politische Gründe das Ordinariat zur Ablehnung der Präsentation veranlaßt haben. Das Schreiben enthält folgende Sätze: „Den vielen Aufgaben einer geistlichen Seelsorgeführung unter den schwierigen Verhältnissen der Pfarrei Pullach kann ein Pfarrer, der mit einem Landtagsmandat befaßt ist, unmöglich gerecht werden. Wir können ferner zurzeit dem Pfarrer Grandinger angesichts des offenen Konflikts, in dem er sich zu seinem seitherigen Oberhirten in einer wichtigen Frage befindet und der in den weitesten Kreisen Aufregung hervorgerufen hat, jenes Vertrauen nicht entgegenbringen, wie wir es für die Aufnahme eines fremden Priesters in unsere Diözese voraussetzen müssen.“ Der Oberbürgermeister erklärte, daß die Angelegenheit im Plenum des Magistrats ihre Behandlung finden werde, sobald der zuständige Referent von seinem Urlaub zurück sei.

Die vom Oberbürgermeister gemäßigten Berliner liberalen Geistlichen haben, wie wir erfahren, auch gegen die neue Maßregelung wiederum Proteste erhoben.

Die Jenaer Studentenschaft und „die Freiheit auf dem Damm“. Im Interesse des sich steigenden Verkehrs haben sich die Stadtväter von Jena vor kurzem genötigt, eine Verordnung zu erlassen, in der die Aufstellung von Tischen und Stühlen auf Straßen und Plätzen vor den Restaurants und vor den Verbindungshäusern verboten wird. Die Jenaer Studentenschaft richtete nun an den Gemeinderat eine Resolution, wonach sie in diesem Verbot einen Verstoß gegen die akademische Freiheit erblickt.

Jahresbericht des Deutschen Faktorenbundes (G. B.) für 1910. Der sechsen zur Verfügung gelangte Jahresbericht des Deutschen Faktorenbundes berichtet über ein weiteres kräftiges Vordrängens dieser Vereinigung, deren Mitgliederzahl bei 2000 angelangt ist. Die wichtigsten Beschlüsse der letzten Generalversammlung waren in erster Linie die Einrichtung einer Stellenlosenunterstützung, die Errichtung einer Geschäftshalle, die Zentralisierung der Stellenmittlung und die Ausgestaltung der Invalidenunterstützung, wonach Mitglieder, die das 65. Lebensjahr erreicht haben und nicht mehr geschäftlich tätig sind, ohne Nachweis der Erwerbsunfähigkeit Invalidenunterstützung erhalten können. Die Kassenverhältnisse des Deutschen Faktorenbundes haben eine weitere gedeihliche Entwicklung genommen.

Heer und Flotte.

Personen-Veränderungen. b. Bender, Königlich Württemberg. Gen.-Major, kommandiert nach Preußen, bisher Oberst und Kommandeur des Gen.-Regts. König Karl (5. Württemberg) Nr. 123, zum Kommandeur der 80. Inf.-Brig. ernannt. * Zu Gen.-Major ernannt der Oberst: Stöckel, beauftragt mit der Führung der 80. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig. * v. Hahn, Kommandeur der 11. Feldart.-Brig., Baron Degen von Monteton, Kommandeur der 38. Kav.-Brig. * Breit-

haupt, beauftragt mit der Führung der 80. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig. * Waldorf, Kommandeur der 34. Feldart.-Brig., * Walter, Kommandeur des Eisenbahn-Regts. Nr. 3, unter vorläufiger Befehlung in dieser Stellung. * v. Reibler, beauftragt mit der Führung der 57. Inf.-Brig., * v. Weber, beauftragt mit der Führung der 80. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigaden. * Zu Obersten befördert die Oberstlieut.: Gunaus beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Roon (Ostpreußen) Nr. 33, * Hoffmann, Linienkommandant in Köln, * zur Redden, Kommandeur der Kriegsschule in Engers, * v. der Heide, beauftragt mit der Führung des Königs-Inf.-Regts. (6. Lothring.) Nr. 145, * v. Krümm, beauftragt mit der Führung des 4. Thür.-Inf.-Regts. Nr. 72, letztere beide unter Ernennung zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter. * Bätien, Rittm. im Paderborn. Drag.-Regt. Nr. 6, in das Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 versetzt und mit dem 1. September 1911 zum Eszlar-Regt. ernannt. * Martini, Oberstlieut. im 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27, Kranich, zum Oberst befördert. * Serbach, Major und Mitglied der Art.-Prüfungskommission, als Vize-Kommandeur in das Feldart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, * Auf, Hauptm. und Vize-Obst. im Feldart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, in das Feldart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, * Vogel, Oberstlieut. im Feldart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, zum Vize-Obst. ernannt unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent. * Müller, Hauptm. und Mitglied des Ingen.-Komitees, als Militärlehrer zur Militärtechnischen Akademie versetzt. * Bohmann, Hauptmann und Komp.-Chef im 1. Nass. Pion.-Bat. Nr. 21, in die 4. Ingen.-Inf., * Mergelsberg, Oberstlieut. im 1. Nass. Pion.-Bat. Nr. 15, in das 1. Nass. Pion.-Bat. Nr. 21 versetzt. * Cremer, Oberstlieut. im 2. Nass. Pion.-Bat. Nr. 25, unter Ernennung zum Komp.-Chef zum Hauptm., vorläufig ohne Patent befördert. * In Genehmigung ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Dis. gestellt: Böttcher, Gen.-Major und Kommandeur der 80. Inf.-Brig., * von Brochem, Gellhorn, Oberst und Kommandeur der 2. Kav.-Brig., * Hohenstein, Oberstlieut. in der 3. Ingen.-Inf., und Inspektor der 8. Festungs-Inf., letztere beide unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major. * Reuhoff, Major und Vize-Kommandeur im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, unter Verleihung des Charakters als Oberstlieut., mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Weßfal.) Nr. 67, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Sachs, Oberstlieut. a. D. und Kommandeur des Landw.-Regts. Saargemünd, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, von seiner Dienststellung auf sein Gehalt entlassen. * Schlenker, Unterarzt beim 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Militär-Arzt befördert. * Dr. Schöbner, Garri-Arzt in Wiesbaden, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * Parsiegla, Oberbetriebsrat beim Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, zum Stabsbetriebsrat befördert. * v. Glasenapp, Oberst, mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs und Kommandeur der Schutruppen im Reichs-feldart.-Regt. zum Gen.-Major befördert. * v. Bodungen, Oberst, mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs, Inspektor der Marine-Inf., zum Gen.-Major befördert.

Deutsche Kolonien.

Die Polizeitruppe in Deutsch-Südwestafrika soll nach der „Neuen Pol. Korresp.“ auf ihre etatsmäßige Stärke gebracht werden. Zu diesem Zweck ist die Einstellung einer größeren Zahl von Polizeiergeanten erforderlich. Hierfür kommen Unteroffiziere der Schutztruppe in Betracht. Die Bewerber müssen mindestens 6 Jahre gedient haben, unverheiratet sein und nicht das Alter von 30 Jahren überschritten haben. Sie erhalten zunächst 3600 M., nach 6½ Jahren 4000 M. und nach weiteren 9 Jahren 5000 M. Ferner kommen zum Oktober Dreijährig-Freiwillige für das dritte Seebataillon in Tjingtau zur Einstellung. Die Ausreise soll im Januar 1912 erfolgen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein kaiserliches Geschenk. Wie die tschechischen Blätter melden, wird Kaiser Franz Joseph das Schloss Brandeis an der Elbe der Braut des Erzherzogs Karl Franz Joseph, der Prinzessin Vika, zum Geschenk machen. Es gehörte bisher dem Erzherzog Ludwig Salvator und soll aus der kaiserlichen Privatkassette zu dem genannten Zweck für sechs Millionen Kronen angekauft werden, dann wird es auch noch einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden.

— Bevorzugung der Tschechen. Die Regierung hat neuerdings 8 Richter-Ernenennungen für Böhmen vollzogen, von denen vier auf das gemischt deutsch-

„Ja, Kröger-Ohm, nächste Woche spätestens soll die Part, wo er drauf ist, in Steintin einkaufen. Dreizehn Monate ist er nur weg!“

Ihre Augen gingen sinnend zu dem Bild hinüber und sie schen auf das Loben des Sturmes zu lauschen.

Kröger-Ohm sah es und erhob sein Glas.

„Mutter Laurvig, heut' ist Ihr Ehrentag, und wenn Bernd auch nicht hier ist, so will er in Gedanken doch gewiß sozusagen unter uns. Jung' Mut verdirbt nicht — und ein Laurvig erst recht nicht! — Trinken wir auf Bernd Laurvigs glückliche Heimkehr!“

„Das soll ein Wort sein!“ rief Laurvig schon wieder lachend Munde, und Groggläser wie Kaffeetassen klangen aneinander.

Auf dem Rücken der Dänenkette stapfte ein einsamer Mann auf und ab. Er hatte den Südwestler tief ins Gesicht gezogen, den Kragen des Mantels hochgeschlagen und die Hände in die Taschen versenkt.

Nachmal blieb er stehen und blickte scharf nach hinten, von wo das donnernde Rauschen kam, wo also das Meer lag.

Nur das Branden der Wogen vernahm sein Ohr, oder den Klageschrei einer Wölfe, die vor dem Sturme lauthin flüchtete.

Nicht zum Vergnügen wollte er in dieser Nachtstunde am Meeresstrand; die Pflicht bannte ihn an diesen Platz; denn er war ein Küstenschutz der Rettungsdienst und mußte Ausschau halten nach verunglückten, hilflosbedürftigen Schiffen. Wieder hatte er seinen Weg aufgenommen; da blieb er plötzlich stehen. Seine Augenbohrten sich in die Finsternis, und lauschend bogte sich sein Kopf vor.

Sollte nicht eben ein dumpfer Schuß über's Meer hin?

Sekunden vergingen; da stieg weit draußen auf der tobenden Wasserwüste eine feurige Schlange empor und löste sich hoch oben in einen Sternregen auf, der vom Sturme in alle Winde verstreut wurde.

Ein Schiff war in Not, war gestrandet an der verberblichen Küste.

Der Mann auf der Düne wußte es. Er eilte, so schnell die schweren Seestiefel und der Dänenfand es erlaubten, nach dem Rettungsschiffen, und wie zum andern Male ein Rettungsboot vom Schiffe über die schwarzen Wasser rollte, flammte auch von der Gruppe der Dänenkette eine Rakete auf, den Schiffbrüchigen zum tröstlichen Zeichen, daß ihre Notsignale bemerkt worden waren.

Auch drinnen, bei Holte Laurvig im beschaglichen Stübchen hatten sie die Schüsse gehört, und es war keiner unter ihnen, der ihre Bedeutung nicht gekannt hätte.

„Draußen sieht einer auf!“ ging es von Mund zu Mund, und schon erhoben sich die meisten von den Stühlen, um dem Rufe der Pflicht zu folgen.

Holte Laurvig schob sein Glas zur Seite und richtete sich elastisch auf. Seine Stimme klang frisch, beschend durch die Stube: „Vorwärts, Kinder! Die Frauen bleiben hier und tun meiner Tante Gesellschaft bis wir zurück sind. Hol' mein Elzeng' rein und meine Seestiefel!“

Jägernd erhob sich die Silberbraut vom Sopha. Ihre Hände zitterten leicht, als sie die Tasse beiseite legte; aber sie wandte sich schweigend zur Tür, um das Verlangte zu holen.

„Holte, laß uns heute allein hinaus! Dein Ehrentag soll dir nicht gestört werden“, schlug Kröger-Ohm vor, und lebhaft stimmten die anderen bei.

Laurvigs Gestalt reckte sich höher und seine Augen blühten die Kammerdame an.

„War's noch mein Ehrentag, wenn ich bei den Frauen sitze wie ein alter gebrechlicher Mummelgeiz, während ihr hinaus fahrt?“

Die Tür öffnete sich und die Silberbraut trat herein. Sie hatte rote Augen und reichte ihrem Manne schweigend das Zeug.

„Zieh' ihr! — Meine Tante sieht es als selbstverständlich an, daß ich mitgehe. Sonst dürfte sie ja nicht stolz auf ihren alten Bräutigam sein!“ wandte er sich an die Kammerdame und kopfte seiner Frau die Wache.

Mit einem Scherzwort zu den Frauen verließ er hinter den anderen das Zimmer und bald verloren sich ihre ellenben, schweren Schritte im Brausen des Sturmes.

Draußen herrschte schwarze Nacht; aber zuweilen zerlief eine Rakete, die von dem unglücklichen Schiffe aufstieg, für Momente die Finsternis und erlaubte eine ungefähre Orientierung.

Als die Männer beim Schuppen anlangten, waren schon die in einem angebauten Stall untergebrachten vier schweren, seeländischen Pferde vor den Gleitschlitzen, auf dem das Rettungsboot ruhte, eingespammt, und als die Rostweilen umgelegt waren, ging's mit Peilschneefuß und lauten anfeuernden Rufen durch die Dünen nach dem Strand und dann hinein ins brausende Meer, daß den Pferden die Brandung bis an die Brust ging.

Zu Ru waren die Pferde abgeschirmt, kräftige Känste schoben das Boot noch weiter in See; dann schlangen sich die Männer auf die Duchten. Holte Laurvig ergriff mit febriler Faust das Steuer, und acht stahlharte Arme legten sich mit aller Kraft in die Riemen.

Berzagt nicht mehr, ihr auf dem Brack; — die Retter nahen und Holte Laurvig sitzt am Steuer!

Nur langsam schleppte sich das Gespräch im Hause des Silberpaares fort. Wenn der Wind lauter im Schornstein heulte, wenn die Brandung stärker donnerte, verbarren sie in lauschendem Schweigen, und manch heimlicher Seufzer, manch stilles Stohgebet entrang sich ihren Lippen. Gewiß, die Gewohnheit hatte sie abgestumpft; aber die jetzt den Kampf mit den Elementen ausnahmen, waren ihre Männer und Ernährer.

Träge schlich die Zeit; langsam rückte der Stundenzeiger vor. Drei Stunden waren die kühnen Retter schon fort und die Uhr ging auf Mitternacht.

„Ich will man noch mal Kaffee kochen, das hält munter und erfrischt!“ schlug die Silberbraut vor.

Da ertönten vor dem Hause laute Schritte und Gelächter.

böhmische Sprachgebiete entfielen. Sämtliche Ernennungen sind wieder zugefallen, während das Deutschum leer ausgegangen ist.

Frankreich.

Lapere Antimilitaristen. Den Blättern zufolge haben sich die Redakteure der „Guerre Sociale“, Almerenda, Merle, Vereau und Tissier, sowie die Führer des Eisenbahnsyndikats Renaud und Guennic infolge der gegen die Antimilitaristen und die Eisenbahnboteurs eingeleiteten Untersuchung teils in die Provinz, teils ins Ausland geflüchtet.

Sabotage ohne Ende. In der Nähe von Joinville bei Paris wurden 15 Telephon- und 6 Signaldrähte durchschnitten. Bei Toulouse wurde auf der Eisenbahnstrecke ein Mann verhaftet, der verschiedene Werkzeuge zum Sabotieren der Drähte und Schienen, sowie einen Dolch bei sich trug. Nach Mitteilungen der Polizeibehörde sind seit Oktober vorigen Jahres 30 Leute wegen Eisenbahnsabotage festgenommen worden.

England.

Lloyd George über die Friedensbestrebungen. Der Schatzkanzler Lloyd George hielt vorgestern eine große Rede, aus der folgender Passus hervorzuhelen ist: Ich bin persönlich ein aufrechter Verteidiger aller Mittel, die zu einer Beilegung von internationalen Streitigkeiten auf friedlichem Wege führen. Ich freue mich, die Unterhandlungen, die Edward Grey mit den Vereinigten Staaten zu einem glücklichen Ende kommen zu sehen, muß doch sagen, daß es für die erhabenen Interessen Englands von der größten Wichtigkeit ist, daß es seine Stellung und sein Prestige inmitten der Großmächte aufrecht erhält. Ich würde große Opfer bringen, um den Frieden aufrechtzuerhalten und ich würde nicht zulassen, daß irgend etwas die guten internationalen Beziehungen stört, ausgenommen die Frage der nationalen Ehre. Wenn wir in eine Lage gedrängt würden, in der der Friede nur durch das Opfer der erhabenen Interessen, das England erworben hat, gewahrt werden könnte, wenn also seine Lebensinteressen auf dem Spiele ständen, dann würde ich mit Nachdruck sagen, der Friede um diesen Preis wäre eine unannehmbar erniedrigung für eine Nation wie die unsere.

König-Edwards-Denkmal in London. Das große Denkmal, das zur Erinnerung an König Edward im Westen Londons errichtet werden soll, hat nun nach langen Kämpfen endgültig den Platz erhalten, den es einnehmen wird. Die Meinungen waren sehr geteilt, und bei der kürzlichen Versammlung des Komitees, in der die Frage erörtert wurde, kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Jetzt ist beschlossen worden, das Denkmal im Green Park am Ende des Broad Walk in Piccadilly aufzustellen. Abgesehen soll auch der Osten Londons ein Erinnerungsdenkmal an den König erhalten, doch ist der Platz für dieses Monument noch nicht bestimmt.

Norwegen.

36 000 Arbeiter im Streik. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Bonow waren längere Zeit hindurch Verhandlungen geführt worden, um den großen Arbeiterstreik zu beenden. Diese Verhandlungen sind jetzt jedoch endgültig abgebrochen worden, nachdem sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer den Vorschlag zur Schlichtung der Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht verworfen haben. Rund 36 000 Arbeiter sind jetzt arbeitslos. Es verlautet, daß sich die Straßenbahnarbeiter dem Streik anschließen wollen.

Montenegro.

Die türkisch-montenegrinische Kriegsgefahr ist endgültig behoben. Montenegro hat seine gegen die türkische Mobilmachung gerichtete Protestnote an die Mächte zurückgezogen, nachdem die Porte zufriedenstellenden Aufschluß über den Zweck der Mobilmachung gegeben hat.

„Gott sei Dank, es ist keiner von ihnen zu Schaden gekommen. — Sie lachen ja“, rief Frau Mathilde, und die anderen Frauen atmeten, wie von einer schweren Last befreit, auf.

Ärger-Obm war der erste, der eintrat. Die Lampe blake empor, so setzte der Sturm hinter ihm durch die Tür. Sein Olyeng trüfte und blinkte.

„Mutter Laurvig“, rief er lachend, „kann Ihr noch eine Freude vertragen? Wir haben Euch noch ein Geschenk zur Silberhochzeit mitgebracht; — aber erschreckt Euch nicht!“

Er wandte sich wieder zur Tür und rief sie auf.

„Kommt man rein, nun wollen wir noch mal feiern!“ Frau Mathilde preßte die Hand gegen den Busen. Ihr Herz pochte plötzlich in so harten Schlägen und vor den Augen sumierte es ihr.

Da kam Holke Laurvig über die Schwelle, und an der Hand hatte er einen jungen, von tropischer Sonne gebräunten Mann gefaßt. Dessen blaues Seemannszeug war völlig durchwetzt; aber er schien ganz wohl auf und hatte seinen Arm zärtlich um die Schulter des alten Kapitäns gelegt.

„Mutter, dein Geschenk!“ rief Holke Laurvig, und sein ganzes verwirrtes Gesicht strahlte vor Glück und Stolz. „Beruh, mein Junge!“

„Mutter! — liebe Mutter!“

Schweigend hielten sie sich umschlungen, bis der Vater sich scherzend davongeschoben hatte.

„So, Mutter, nun gib ihm erst zu essen und zu trinken! Er hat's nötig und wir nicht minder. — Komm her, Junge, schütte deinem Vater noch mal die Hand!“

Als der Sohn sich umgeschleudert und gestürzt hatte, als die dankenden Groggläfer erneut vor den Männern standen, mußten sie erzählen von ihrer schweren Fahrt.

Wend Laurvig sah zwischen seinen Eltern und stieß flehentlich mit den Fingern, seinen Kettern, an.

„Die anderen Acht hat der Boot für die Nacht zu sich

gegeben hat. Gleichzeitig hat Montenegro die Entlassung seiner zu einer Friedensübung einberufenen Reservisten angeordnet. Das im Hafen von Antivari seit Wochen liegende russische Kriegsschiff hat am Montag Antivari verlassen, was allgemein als Lösung der Spannung aufgefaßt wird.

Türkei.

Δ Zum Fall Richter. Die Porte hat auf die Vorstellung des deutschen Botschafters hin ausgesprochen, daß sie ihre Verpflichtung zur Befreiung des entführten Deutschen Richter anerkenne und daß sie dieser Verpflichtung mit allen ihren Mitteln nachkommen sei und weiter energisch nachkommen werde. Der Zahlung eines Lösegeldes an ihre eigenen Untertanen könne von ihr aus Gründen der Staatsautorität vorerst nicht nähergetreten werden.

Vereinigte Staaten.

Verhinderung der japanischen Einwanderung. Die Einwanderungskommission in San Francisco hat letzte Woche 24 wohlhabenden Japanern den Zutritt zu den Vereinigten Staaten verweigert. Japan hat in Washington ernste Vorstellungen erhoben.

Ein tiefen-Untergrundbahnprojekt in New York. Der Ausschuss der Stadt New York übertrug der Brooklyn Rapid Transit Company den ganzen Plan der neuen Untergrundbahn, nachdem der Gegenversuch der Interborough Rapid Transit Company formell zurückgewiesen worden ist. Die Kosten des Ausbaues des Untergrundbahnsystems werden auf 225 000 Dollar veranschlagt.

Ins Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Das ist die Zeit der langen und heißen Tage und die Zeit der Ferien. Die Schulhäuser stehen leer, Kinder und Lehrer genießen die nötige Erholung. Feriengerichts- höfe erledigen die eiligen Rechtsstreitigkeiten; Geschäftsinhaber, die vom sozialen Geist unserer Zeit erfüllt sind, schicken ihr Personal in die Freiheit, damit auch die im Abhängigkeitsverhältnis der Angestellten lebenden Leute einmal tage- oder wochenlang ganz tun können, was sie mögen. Die Ferienzeit ist auch eine Zeit der Reisen; Sommerfrischler und Touristen eilen auf den schnellen Nädern des Dampfzuges hin und her. So wird die geschäftlich stillere Zeit dem Stadtbewohner doch noch zu einer Zeit des bewegten Lebens. Haben wir uns nicht schon daran gewöhnt, einige Wochen Sommerurlaub zu konsumieren? Glauben wir nicht längst, ein gutes Recht auf Erholungsurlaub zu haben? Und wer ist noch der Mann, der heute ernsthaft gegen die Gewährung eines Sommerurlaubs an Antisportler oder kaufmännische Angestellte auftreten möchte? Ich weiß wohl, daß es noch Geschäftsinhaber gibt, die nichts, aber auch gar nichts für die Beurlaubung ihres Personals übrig haben, die noch gegen den Strom schwimmen, aber sie müssen, wenn sie sich nicht dem bitteren Urteil der Welt preisgeben wollen, ihre soziale Rücksichtlosigkeit mit Gründen geschäftlicher Natur hemmeln. Es ist etwas Schlimmes um die vorübergehende Befreiung von der Knebelerei der Arbeit, die freilich Brot bringt und gut ist, aber doch schöner ist, wenn sie von ausruhenden Pausen unterbrochen wird und dem Menschen hier und da Zeit läßt, sich ganz als Freier zu fühlen, der Herr seines Tages ist, der die Sonne kann aufgehen und sinken sehen, ohne an Maschine und Hammer, Schreibfeder und Altenblinden denken zu müssen!

Das ist aber auch eine Zeit der Arbeit. Wir in der Stadt glauben sehr ein Recht auf Befreiung von der Bürde der Arbeit zu haben, und wir befreien uns von ihr, die viele von uns nicht allzusehr bedacht. Wenn wir in der Eisenbahn der Sommerfrische zufließen, durchschneiden wir weites Gelände, auf dem die gelben Halme des Getreides stehen. Dort verbienen Menschen im Schweife ihres Angesichts ihr

genommen“, berichtete Postle Bourvig, und mit glücklichem Lächeln fügte er hinzu:

„Daß der alte Kasten auch gerade hier auslaufen mußte. — Was ein Glück noch!“

„Ja, Vater, ich mußte doch eure Silberhochzeit mitfeiern“, scherzte der Sohn.

Da lachten sie alle und die alte lustige Stimmung kehrte zurück.

„Du bist doch das schönste Geschenk“, lächelte die Silberbräut, und zärtlich preßte sie die Hand des so unvermuthet Helmgeliebten.

Die Gäste nickten ihr fröhlich zu. Sie ärgerten sich nicht, daß ihre Tassen mit Silberbeschrift nun nicht mehr das schönste Geschenk waren; nein, sie freuten sich mit dem glücklichsten Silberpaar; denn was gibt auch eine Silberhochzeitstasse gegen ein junges Menschenleben?

Aus Kunst und Leben.

inf. Staatsstreich in Persien. Der jüngste Staatsstreich des persischen Schahs Mohammed Ali ist nur das letzte Glied einer unabsehbaren Kette von Staatsstößen und Umwälzungen, durch die Persien nicht nur seit Jahrhunderten, sondern seit Jahrtausenden erschüttert wird. Man kann bei Xerxes II. beginnen, der nach 45-tägiger Regierungszeit von seinem Bruder Sogdian ermordet und enthronet wurde. Sogdian wieder wurde von seinem Bruder Sohus getötet, der unter dem Namen Darius II. bekannt wurde und bis 404 regierte. Der Raum würde nicht ausreichen, würde man alle weiteren Staatsumwälzungen im Schoße der persischen Königsfamilien aufzählen wollen. Die aufeinanderfolgenden und bedauerlichen seien nur genannt. So wurde Causen II. von seinem Sohne Siroos ermordet, der wiederum einem Attentate zum Opfer fiel. Nach dem Ende der Dynastie der berühmten Sassaniden folgten eine Anzahl von Königsgegeschlechtern. Die neuere Geschichte Persiens beginnt mit Ismael Saffi, der das Reich der Sassaniden wieder aufbaute und den Titel

Brot — und — unseres. Für sie ist der Sommer keine Zeit der Erholung, je heißer die Sonne brennt, desto fleißiger müssen sie die Ärmte regen; sie sehen die Sonne arbeitend aufgehen und arbeitend sehen sie das Tagesgestirn sinken, das hier eine seltene Mut auf der Erde erglänzt. Und dieser glühende Sommer, der ein Seltener ist unter einer ganzen Anzahl seiner Vorgänger, stellt doppelt hohe Anforderungen an die Arbeitskraft der Leute, die den Acker bestellen und Korn auf die Mühle liefern, damit Brot gebaden werden kann im Lande, auch dort, wo man keine Ähren bräut. Rascher als sonst reist das Getreide, noch ist die Kornmadt nicht zu Ende, und schon schüttelt der Weizen die reifen Ähren. Da müßte der Mensch vier Hände und der hellste Tag vierundzwanzig Stunden haben, um alles ohne Adnerverluste unter Dach und Fach zu bringen! Die Zeit der Arbeit aber ist trotz alledem eine Zeit des Segens, und vier sonnenheiße Wochen sind dem Sommer ersprießlicher als acht Regentage. Denn die Sonne, die mächtige Lebenspenderin, hat noch keinen Bauer aus dem Lande gestrichen. Und nur die Leute meiden und fliehen sie, die sich von der Schlichtheit und Einfachheit entfernt haben, in der die Kraft unseres Geschlechts ruht. . .

Hundstage.

Am 24. Juli, mit dem Abtritt der Sonne aus dem Kalenderzeichen des „Krebses“ in das des „Löwen“, beginnt die Zeit der Hundstage; sie währt bis zum 24. August, bis zum Abtritt der Sonne aus dem Zeichen des „Löwen“ in das der „Jungfrau“. Den Begriff Hundstagezeit konnte man schon in grauester Vorzeit; die Römer und Griechen übernahmen ihn von den alten Ägyptern, die ihn einst geschaffen haben. Censorinus, um 238 nach Chr., schreibt darüber folgendes: „Der Anfang desjenigen (großen) Jahres der Ägypter, den die Griechen koinon (vom Hundstern), die Lateiner annus canicularis (das Jahr des Hundsterns) nennen, wird gefeiert, wenn am ersten Tage des Monats, den die Ägypter Thot nennen, der Hundstern aufgeht; denn ihr bürgerliches Jahr hat nur 365 Tage ohne eine Schaltung. Daher ist das Quadrannium (Vierjahreszeitraum) ungefähr um einen Tag kürzer als das natürliche Quadrannium, und daher kommt es, daß es (erst) mit dem 1461. Jahre zu jenem zurückkehrt.“ Aus weiteren Angaben Censorinus geht hervor, daß der Hundstern damals in Ägypten am 24. Juli zuerst früh vor der Sonne aufzugehen pflegte. Andere alte Autoren lassen daselbe Datum gelten, viele verlegen aber den Frühaufgang des Sirius auf den 19. Juli.

Bei den Arabern hieß der Stern Alpha im Bild des „Großen Hundes“, also der Hundstern, der der hellste Stern des ganzen nördlichen und südlichen Himmels ist, Schira, doch ebenso auch der benachbarte Stern Alpha im Bild des „Kleinen Hundes“, der Prokyon; von beiden gebrauchten sie die gemeinschaftliche Bezeichnung el-schirajan, die heißen Sirii. Bei den Griechen trug er den verwandten Namen Serios, während die Zeit seines ersten Erscheins, die Hundstagezeit, bei ihnen Opota, d. i. die Zeit des untreuen Oskies, in der die Sonne im „Krebs“ steht, genannt wurde. Die Ägypter legten dem Gestirn, wie P. A. Ginzler in seiner Chronologie mitteilt, den Namen Soydet bei, woraus die Griechen Sothis machten, daher man den 1460-jährigen Hundsternkreislauf mit Sothisperiode bezeichnet. Soydet war der großen Göttin Isis geheiligt und erscheint deshalb auf den Denkmälern vielfach als Isis-Sothis. Die glütige Isis, die Personifikation der fruchtbaren Natur, die Herrin des Jahresanfangs, führt um diese Zeit auch die Risschwellen herbei, von der das Wohl ganz Ägyptens abhängt.

Von hoher Bedeutung für die Wissenschaft war eine im Jahre 1866 von Lepsius, Reinisch und Möller in den Tempelruinen von San, dem alten Tanis im Nildelta, aufgefundenen in Kalkstein gehauene Inschrift in hieroglyphischer, demotischer und griechischer Sprache. Sie gehörte einst dem Tempel der Götter Euergeten zu Ranopus“ an und war ein Dekret des Ptolemäus III. (247 bis 222 vor Chr.), dem mit seiner Gemahlin Arsinoë gleich deren Vorgängern die Ehrentitel „Götter Euergeten“ und „Götter Meliphen“ beigelegt wurden. Das Dekret von Ranopus

Schah-en-Schah wiederherstellte. Seine Nachfolger Ismael II., Mohammed der Blinde und Ismael III. hatten mit Empörern in der eigenen Familie zu kämpfen. Die meisten persischen Könige fielen durch Mord, und es wird als besonders seltener Fall erwähnt, daß der Schah Kerim-Rahn eines natürlichen Todes im Jahre 1797 starb. Im Jahre 1794 kam die jetzige Dynastie der Kadjaren auf den Thron. Der erste Schah Mohammed fiel durch Mordhand. In den folgenden Jahren begann Rußland überall in persischen Unruhen seine Hand im Spiele zu haben. Ein immerer Krieg löste den anderen ab, eine Empörung folgte der anderen, Persien wurde maßlos geschwächt und Rußland wurde in den diplomatischen Kämpfen, die damit im Zusammenhang standen, immer einflußreicher. Unter dem Schah Nasr-Eddin begannen Empörungen in mehreren Provinzen Schiras, Ispahan, Aerban und Korosan, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten. Unter dem jetzigen Kaiser gegen Teheran vorrückenden Schah wechselten die Staatsumwälzungen fast alljährlich ab. Das englisch-russische Abkommen vom 31. August 1907, durch das die Unabhängigkeit Persiens garantiert wurde, war der eigentliche Beginn der inneren Kämpfe. Am 19. August 1906 gab der verstorbenen Schah Mozaffer Eddin eine Verfassung, die er am 31. Dezember desselben Jahres unterschrieb. Der neue Schah Mohammed Ali mußte am 13. Januar 1908 die Verfassung beschwören; aber schon am 22. Juni jagte er die Abgeordneten des „Hauses der Gerechtigkeit“, des persischen Parlamentes, wieder auseinander. Die Endschumans, die Anhänger des Parlamentarismus wurden massenhaft hingerichtet. Da erhob sich der Millionär Satar-Rhan, der genigend Soldaten anwerben konnte, um den Schah dazu zu zwingen, die aufgehobene Verfassung wieder einzuführen. Die Endschumans, d. h. die Nationalisten zogen unter Anführung des Bachtar-Hauptlings Samson es Sultaneh am 15. Juli 1909 in Teheran ein und Mohammed Ali mußte nach Rußland fliehen, von woher er bisher stets seine Ratsschlüge und seine Hilfe bezogen hat. Jetzt steht der alte Streit wieder auf.

wurde am 7. März 238 vor Chr. erlassen und bestimmte genau, wann und wie das große Fest der „Götter Euergeten“ (Votivmänner) im Lande gefeiert werden sollte, nämlich an dem Tage, an dem der Stern der Fisis aufsteht und der in den heiligen Schriften als Neujahr angesehen wird, am 20. Juli. Daraus und aus anderen Inschriften ergeben sich für die Anfänge der Sothisperiode die Jahre 2776 und 1318 vor Chr. sowie 139 nach Chr. Wir sagten aber schon, daß viele Chronisten diese Feiertage auf den 19. Juli verlegen. E. Meyer, der für den Anfang des Sothisjahres den Normalparalell der Hauptstadt Memphis annimmt, findet dann folgende erste Jahre der Hundsternperioden: 2781 und 1321 vor Chr. sowie 140 nach Chr. Nimmt man das Jahr 2781 vor Chr. als erste Sothisfeier an, so würde das Gesamtalter des Hundsternbegriffs heute mehr als 4692 Jahre betragen.

— **Katholische Pfarren.** Nach Auffassung des bischöflichen Ordinariats in Limburg wird mit Rücksicht auf die Bedienung der Gemarkung Wiesbaden die allmähliche Errichtung von sechs Pfarren angestrebt sein, und zwar: 1. der St. Bonifatiuspfarre im Zentrum der Stadt; 2. der Maria-Hilfspfarre zwischen Kapellenstraße und Eisner und Zahnstraße; 3. der St. Mauritiuspfarre zwischen Eisner und Zahnstraße und Schiersteiner Straße; 4. der Dreifaltigkeitspfarre zwischen Schiersteiner Straße und Mainzer Straße; 5. der St. Pfarre zwischen Mainzer Straße und Sonnenberger Straße und 6. die St. Pfarre zwischen Sonnenberger Straße und Kapellenstraße. Die Kirchengemeindeverbände stimmten zunächst der Vereinigung der Wiesbadener Pfarren zu einem Gesamtverband zu. Im übrigen soll die Angelegenheit einer Kommission zur Prüfung übergeben werden.

— **Die Hitze hat gestern wohl den bisher höchsten diesjährigen Stand erreicht.** Das Thermometer zeigte um die Mittagsstunde 27 Grad Neumann im Schatten und 32 Grad in der Sonne. Es herrschte tagüber eine wahre Wadofen-temperatur. Dabei ist der Himmel völlig wolkenlos und an Regen nicht zu denken, obwohl der Barometer seit vorgestern nicht unmerklich zurückgeht. Die in der Wettervorhersage angekündigte Gewitterbildung hat bis jetzt ebenfalls auf sich warten lassen. Sehr hohe Wärmegrade werden übrigens aus ganz Deutschland und auch aus der Schweiz gemeldet. Nur die Zugspitze begnügt sich mit 6 Grad. Glückliche Zugspitze!

— **Kurhaus.** Um die Abonnenten für mehrere ausgefallene Abonnementskonzerte zu entschädigen, wird die Kurverwaltung die gestern Abend vorgeführten Ballettaufführungen heute Sonntagabend im Abonnement wiederholen lassen.

— **Postlagerkarten.** Vor etwa Jahresfrist sind Postlagerkarten eingeführt worden. Durch diese Einrichtung soll das Publikum gegen die unbefugte Abholung von eingegangenen Briefen ohne Adresse, sogenannte Chiffrebriefe, geschützt werden. Die für den Inhaber einer Postlagerkarte bei der ausstellenden Postanstalt eingehenden gewöhnlichen Briefsendungen werden nur gegen Vorzeigung dieser Karte ausgehändigt. Die Gebühr beträgt monatlich 25 Pf. Die Gültigkeit der Karten kann gegen Entrichtung der Monatsgebühr um je einen weiteren Monat verlängert werden. Die Einrichtung hat sich bewährt, doch scheint sie in weiteren Kreisen noch wenig bekannt zu sein. Mehrfach geäußerten Wünschen des Publikums entsprechend und in Anbetracht der guten Erfahrungen sollen künftig auf Antrag Karten auch für einen mehrmonatigen Zeitraum bis zur Dauer eines Jahres ausgestellt werden. In der Berechnung der Gebühr tritt eine Änderung nicht ein. Es wird noch darauf hingewiesen, daß eine Identitätsfeststellung der die Ausstellung der Karte verlangenden Personen nicht stattfindet. Die Karten müssen daher sorgfältig aufbewahrt werden, da die Postverwaltung für Nachteile und Verluste, die infolge Vernichtung durch Unbefugte entstehen, nicht aufkommt.

— **Ein Matthias-Claudius-Denkmal am Rhein?** Die Errichtung eines Matthias-Claudius-Denkmal am Rhein wird geplant. In der Rheinischen Musik- und Theater-Zeitung tritt E. S. vom Hoeft dafür ein, daß dem „Wandsbeker Voten“, diesem Dichter, der selber zwar kein Rheinländer, aber ein begabter Sänger der Schönheiten des Rheins und seiner Weine gewesen, der das vielbesungene „Betränkt mit Laub den lieben, vollen Becher“ und das wunderbare Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ gedichtet, ein schickliches Standbild am Rhein gebühre. Es sei insbesondere Sache der rheinischen Studentenschaft, die Agitation für das Zustandekommen dieses Denkmals zu übernehmen.

— **Ein neues Silberputzverfahren,** das jetzt in mehreren Hotels eingeführt ist, besteht in einer galvanisch wirkenden Metallplatte, mit der eine schnelle und gründliche Reinigung von gebrauchtem Geschirre aller Art erzielt wird. Untersuchungen haben ergeben, daß sich die Reinigung auf galvanischem Wege vollzieht und daß das Verfahren eine feindselige Wirkung ausübt. Durch genaue Beobachtung an einem, dann gewonnenen Silber, sowie an solchen, welches innen leicht vergoldet war, ist festgestellt, daß innerhalb einer achttägigen, anspruchsvollen Versuchzeit, keinerlei Abnutzung festgefunden hat. In einer im vorliegenden „Tagblatt“ enthaltenen Anzeige wegen Empfehlung der „Erfoltsplatte“ sind die Firmen W. H. Höder und Konr. Krell hier als Verkaufsstellen angegeben.

— **Hunde und Katzen haben ein dringendes Bedürfnis,** Spitzgras (Quendengras) zu fressen. Es ist ihnen solches sehr bekanntlich und hilft ihnen über Magenbeschwerden hinweg. Wer's mit seinen Haustieren gut meint, verschaffe ihnen ab und zu ein Büschelchen Gras, das, an ein Tisch- oder Stuhlbein festgebunden, für die Tiere ein vegetarischer Leckerbissen ist.

— **Ein „amerikanischer Major“,** ein „Major Victor Carter West“ aus London, beschäftigt wieder die deutschen Strafbehörden. Herr West gründete in Amerika die Consolidated Oilfields California Limited, bot deren Shares in London an und stellte die schon angekündigten Papiere in das hellste Licht. Gerade die übertriebene Anpreisung aber machte die Londoner Geschäftswelt stutzig. Sie erkundigte sich in Amerika nach den Petroleumquellen und erfuhr, daß sie lange nicht so reichlich fließen, als Herr West

es darstellte. So fand denn der Gründer für seine Shares in London keine Abnehmer. Mit dem Ingenieur Wilhelm Vird aus Hamburg wandte er sich nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und beide brachten auch hier für 40- bis 50 000 M. Papiere an den Mann. Dann kamen sie nach Berlin. Ob sie auch hier schon Erfolg gehabt haben, steht noch nicht fest. Unterdessen beschäftigte sich die Staatsanwaltschaft in Köln mit den beiden Herren, weil sie ebenso wie die Londoner Geschäftswelt die Shares für wertlos oder mindernwertig und ihre Abnehmer für betrogen hält. Dazu kommt, daß der amerikanische Major West in Wirklichkeit ein Otto Strauß aus Spandau sein soll. Die Kölner Staatsanwaltschaft möchte die Berliner Kriminalpolizei auf den amerikanischen Major und seinen Begleiter aufmerksam. Es wurde aber nur noch bisher in einem Hotel ermittelt und verhaftet, der „Major“ ist nicht mehr zu finden. Vird beschließt jede betrügerische Absicht. Er behauptet, daß er in gutem Glauben gehandelt habe und selbst ein Opfer des Gründers geworden sei, wenn die Shares wertlos sein sollten. Er kenne ihn nicht anders als Major West. So sei er in London aufgetreten und auch bekannt. Der Major, der jetzt auch hier gesucht wird, ist etwa 57 Jahre alt und von außergewöhnlicher Körperfülle.

— **Logischschwinder.** Ein Mann in den 30er Jahren, glattrasiertes Gesicht, Nase, angeblich von Mannheim, Beruf Redner, logierte sich Drantienstraße 8 bei einem Schuhmacher ein und verschwand anderen Tags unter Mitnahme von einem Paar feiner Damenstiefel mitnahm den Leisten. Er trägt grauen Anzug und ist von dunkler Gesichtsfarbe; Größe etwa 1,70 Meter. Es sei vor dem Hochappler gewarnt.

— **Das Gerücht, der Musiker Jean R.** aus der Lotharingerstraße, der sich das Leben durch einen Revolvererschuß nehmen wollte, sei gestorben, ist falsch. Dem Verletzten geht es im städtischen Krankenhaus ganz leidlich.

— **Konzert im „Friedrichshof“.** Im vollbesetzten Garten des Restaurants „Friedrichshof“ konzertierte vorgestern Abend die jugendliche Künstlerfamilie Steiner aus Ebringen (Württ.). Kinder von 10, 11, 14 und 15 Jahren sind die Künstler, die unter Leitung ihres Vaters, des Musikdirektors Steiner, stehen. In dies an und für sich schon interessant, so steht den Besuchern auch ein musikalischer Genuss bevor. Klavier- und Streichmusik kamen abwechselnd zu Gehör, und die jungen Künstler ernteten für ihre guten Leistungen volle Anerkennung. Großen Beifall fanden „Verlächeln“, Variationen, gefolgt vom 14-jährigen Adolf, sowie ein Violoncello, gefolgt vom 11-jährigen Karl Steiner. Die Kapelle besitzte gefühlvoll Klavier, und konzertierte u. a. vor Königin Wilhelmine von Württemberg, dem Fürsten von Fürstberg, Graf Zeppelin usw. Die Konzerte sollen nur kurze Zeit hier stattfinden.

— **Gärtnerische Studienreise nach Frankreich.** Eine gärtnerische Studienreise nach Frankreich unternahm am 5. August von Köln ab rund 120 Mitglieder des Verbandes der Gärtnereigenen Deutschlands und des Bundes deutscher Baumschulbesitzer. Diese Reise ist eine Erweiterung des Besuchs, den im Juli 1909 eine Anzahl Mitglieder der Fédération Nationale des Syndicats Horticoles de France den gärtnerischen Hauptplätzen Deutschlands abhielten und bei dem sie durch Mitglieder der oben genannten deutschen Verbände empfangen und geführt wurden. Die Reise der deutschen Gärtner geht zunächst nach Paris und Versailles, um die dort und in der Umgebung befindlichen bedeutenden gärtnerischen Anlagen zu besichtigen, die sich in dem Besuch der übrigen Lebenswunderlichkeiten. Sodann wird die Reise nach Angers und Orléans fortgesetzt, welche Städte durch ihre hervorragenden Baumschulkulturen in Frankreich die ersten Stellen einnehmen. Die Rückreise erfolgt über Paris nach Köln. Seitens der französischen Vereinigung sind vielfache Vorbereitungen getroffen, um den deutschen Kollegen einen gleich herzlichen Empfang zu bereiten, wie er den französischen Gärtnern 1909 überall in Deutschland zuteil wurde.

— **Meine Notizen.** Aus Anlaß des Geburtstages des verstorbenen Herrgotts Adolf von Nassau (24. Juli) sei auf das Kunststück, welches Photograph Georg Schipper, Jahnstraße 25, feierlich herstellte und von hohen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde, auch hier hingewiesen. — Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an, veranstaltet das Musik- und Gesangs-Ensemble „Wagner“ in dem Saale der „Neuen Adolfsbühne“ (Festher Weidmann) ein Konzert mit Tanzveranstaltungen. — Morgen Montag, den 24. d. M., feiern Herr Schreiner Andreas Beckenberger und Frau, geb. Weinand, das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reisende-Theater.** Heute Sonntag gibt die neue Operette „Vielleschen“ zum zweitenmal in Szene, Montag zum drittenmal. „Vielleschen“. Dienstag gelangt auf vielseitigen Wunsch nochmals „Eigenliebe“ zur Aufführung.

Bereins-Nachrichten.

* **Auf das Vortragsfest des „Klub Edelweiß“,** welches heute nachmittags 4 Uhr auf der „Möstermühle“ stattfindet, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. **Viebrich, 22. Juli.** Zwischen den Vorständen der „Mainzer Ruder-Gesellschaft“ und des „Viebricher Ruder-vereins 1900“ ist für Montagabend, 7½ Uhr, ein Vergleichsstrengen der beiderseitigen Junior-Vierermannschaften vereinbart worden. Der Start ist an der Viebricherfaserne, oberhalb der Kaiserbrücke, das Ziel am Bootshaus des „Viebricher Rudervereins“.

Vassanische Nachrichten.

ss. **Höchst a. M., 22. Juli.** Gestern Abend ging das Pferd des Möbelfabrikanten Inghardt im Schleifmühlweg mit dem Wagen durch und rannte in den Stadtgraben, wo eine Anzahl Kinder spielten. Dabei geriet das 6-jährige Töchterchen des Arbeiters Vinguet unter das Fuhrwerk und wurde derart verletzt, daß es nach kurzer Zeit starb.

we. **Höchst a. M., 21. Juli.** Rentant Soof von Wiesbaden, ein Bruder des früheren Rentanten der hiesigen Landesbankstelle, jetzigen Direktors der Kreisbank in Weimar, ist zum Rentanten der hiesigen Landesbankstelle ernannt.

— **Höchst a. M., 21. Juli.** Der 25-jährige Dienstjubiläum feiern noch in diesem Jahr von den evangelischen Geistlichen des Dekanats: Pfarrer Schmitt-Höchst am 8. August, Pfarrer Gail-Christel am 20. Oktober, Pfarrer Paul-Geborn und Pfarrer Schmidtborn-Nied am 19. Dezember.

m. **Wiesbaden a. M., 21. Juli.** Am 24. Juli d. J. feiert der Kapitän des Salondampfers „Rheinwald“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, Herr Chr. Mohr von hier, sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

— **Wiesbaden, 21. Juli.** Der Weinbergarbeiter Dau-distel von hier wurde am Donnerstag in einem Weinberg, wo er vermutlich eine der Peter hobe Rauer herabgefallen, mit erheblichen Kopf- und Beinverletzungen aufgefunden. Die Sanitätskolonne verbrachte den hochbetagten Mann in das Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

— **Limburg, 21. Juli.** Am Samstag, den 20. d. M., nachmittags 2½ Uhr, wird Hauptlehrer Herrmann aus Friedersdorf l. Sa. im „Evangel. Gemeindehaus“ hieselbst einen

größeren Orientierungs-Vortrag halten über eine gleichmäßige Verteilung der Gemeindefürsorge im Lehrerbefähigungsgesetz. Bekanntlich streben sich viele Kleinstädte, Ortszulagen zu bewilligen. Der Redner wird Mittel und Wege zeigen, wie diese Angelegenheit auf einfache Weise erledigt werden kann.

Limburg, 21. Juli. Lehrer a. D. Karl Groß zu Limburg a. L. bisher in Vellingen im Oberwesterwaldkreise, erhielt den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

— **Hergentrotz, 21. Juli.** Nach längerer Abwesenheit der hiesigen Bürgermeisterei wurde dieselbe durch die Wahl des Herrn Adolf Loos, welche von dem Landrat bestätigt wurde, wieder besetzt.

— **Sachsenburg, 21. Juli.** Vom 22. bis 24. d. M. findet in Sachsenburg das 28. Turnfest des Lahn-Dill-Gaues statt. — Auch in dieser Gegend macht sich die große Trockenheit in dem Wassermangel in verschiedenen Gemeindefürsorgekreisen geltend. In Sachsenburg ist die Wasserleitung morgens, mittags und abends nur je eine Stunde geöffnet.

— **Vom Westerwald, 21. Juli.** Die Rettungs-medaille am Bande wurde dem Hrn. Ruben in Freudenberg verliehen, die im Februar dieses Jahres auf dem Adorfer Weiden der Lehrer Uffelmann mit eigener Lebensgefahr vor dem Ertrinken rettete.

Aus der Umgebung.

Ein Kampf mit Zigeunern.

o. **Mainz, 22. Juli.** Heute fand in den Gemarkungen Hechtsheim und Hargheim zwischen einer Zigeunerbande und dem berittenen Gendarmeriewachmeister Michel, der den von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. gesuchten Zigeuner Ernst verhaften wollte, ein blutiger Kampf statt. Ernst schoß auf den Wachmeister, der noch einen Schuß auf den Angreifer abgeben konnte und dann blutüberströmt vom Pferd sank. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Sechs Zigeuner wurden verhaftet. Ernst, auf dessen Ergreifung übrigens schon eine Belohnung von 700 Mark steht, entkam. Man ist ihm mit Polizeihunden auf der Spur.

— **Rüsselsheim, 21. Juli.** Der hier beschäftigte 24-jähr. Maschinenkloster Fritz Wietig, der mit zwei Kollegen vom Volksbad des Heimatsvereins aus über den Main schwimmen wollte, ist dabei ertrunken.

Aus Bädern und Kurorten.

— **Frei-Weinheim a. Rh., 21. Juli.** Das schöne Rheinstrandbad Frei-Weinheim erfreut sich diesen Sommer wieder eines recht guten Besuches. Täglich kommen Bade Gäste aus Wiesbaden, Diebrich, Mainz, Dingen und dem Rheingau, um das einzigartig schöne Strombad zu benutzen. Es dürfte auch wohl am ganzen Rheinstrom kein ähnliches Bad geben, das alle Vorzüge eines Fluß-, Sand-, Sonnen- und Luftbades in sich vereinigt, wie dies hier der Fall ist. Dazu kommt noch, daß Frei-Weinheim sehr bequem zu erreichen ist. Mit den Köln-Düsseldorfer Dampfschiffen, die hier anlegen, ist man ab Diebrich in 40 Minuten hier. Zur Rückreise ist fast täglich Gelegenheit, und für ausgezeichnete Verpflegung genügt Frei-Weinheim einen guten Ruf.

Sport.

* **Die Schwimmriege des Turnvereins** unternimmt heute Sonntag einen Ausflug nach Laubenheim. Abmarsch 1½ Uhr vom Ronell Diebrich Straße nach Diebrich, Rheinshof nach Mainz und dann Fußmarsch nach Laubenheim. Dem Ausflug wird sich die Damen-Abteilung anschließen.

* **Der Rad-Lauren-Klub Wiesbaden** unternimmt heute Sonntag eine Fahrt ins Vordachthal. Abfahrt mittags 5 Uhr ab Paulbrunnensplatz.

Δ **Vodenseewache.** Bei der Motorbootwettkampf der Rennkreuzer-Klasse 4 stellte das erfolgreiche deutsche Boot „Piraten-Daimler“ eine neue Rekordzeit der Klasse auf mit 50,75 Kilometer in der Stunde. Den Güterwettkampf bei geringstem Benzinverbrauch im Verhältnis zu Bootsgewicht und erreichter Geschwindigkeit bestritten alle gemeldeten Boote. Die Fahrt ging rund um den ganzen Bodensee und die Länge der Bahn betrug 105 Kilometer. Den 1. Preis von den Kajitbooten erhielt das österreichische Boot „Marianne“, ausgerüstet mit einem amerikanischen Standard-Motor, den 2. Preis „Dürstopp 2“ von Mannheim mit Dürstopp-Motor. Von den offenen Booten siegte das Stuttgarter Boot „Gati“. Die Großherzogin-Witwe Luise von Baden hat den Wunsch ausgesprochen, die Boote zu sehen; es ist deshalb ins Programm noch eine Vorgabe-Wettkampf für Kajitboote, sowie ein Rennen über eine Kilometerstrecke eingeschoben. Diese beiden Extra-Rennen finden vor der Insel Mainau statt.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

hd. **Paris, 22. Juli.** Der „Matin“ meldet aus London: England verfolgt mit größtem Interesse die Haltung Deutschlands nicht nur bezüglich der Anwesenheit des Kreuzers „Berlin“ vor Agadir, sondern auch bezüglich seiner territorialen Wünsche in Zentralafrika. Die englische Regierung ist keineswegs bereit, die Erwerbung von afrikanischem Gebiet durch Deutschland gutzuheißen, worauf letzteres kein legimes Recht besitzt.

wh. **Paris, 22. Juli.** Über den Zwischenfall Thiriet in El Asar am 20. Juli ist folgendes ausführliche Telegramm eingegangen: Thiriet begab sich nach der Stadt, um auf der dortigen Bank etwas zu erledigen. An der Kurt des Lufthausflusses begegnete er mehreren marokkanischen Soldaten, Deserteuren seiner Mahalla, die noch die Uniform des Maghzen trugen. Leutnant Thiriet, der in der Uniform zu Pferde saß, aber keine schützenden Waffen trug, forderte ihnen ihre Pässe ab. Als die Soldaten seiner Aufforderung nicht nachkamen, nahm der Offizier einen von ihnen die Kopfbedeckung weg, ohne daß der Besizer dagegen Einspruch erhob. Der Leutnant ritt darauf weiter, hatte aber noch keine zehn Schritte gemacht, als die Marokkaner ihn angriffen, ihn an der Kehle faßten und mit den Fägeln nach ihm schlugen. Thiriet gab einem Sergeanten, der ihn an der Kehle hielt, eine Ohrfeige. Mehrere spanische Reiter kamen mit gezogenem Säbel herbei, hieben nach ihm und versuchten, ihn aus dem Sattel zu werfen. Thiriet hielt sich am Sattel, ohne die Siede zu erwidern, als Fußsoldaten herbeieilten und ihm ein aufgeschlagenes Bajonett auf die Brust setzten, wobei die Marokkaner ihnen zuriefen, sie sollten schießen. Thiriet

Kursbericht vom 22. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 100	2.80
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	1.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	103 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peset	4.20
1 Dollar	1.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.50
1 Mk. Bsp.	1.50

Staats-Papiere.

Deutsche.		In %
1.	D. R.-Anl. unk. 1918	102.00
2.	D. R.-Schatz-Anw.	100.00
3.	Reichs-Anw.	93.00
3 1/2.	"	83.00
4.	Pr. Cons. unk. 18	102.70
4 1/2.	Pr. Schatz-Anw.	101.70
5.	Preuss. Consols	93.00
5 1/2.	"	83.00
6.	Bad. Anleihe 08	101.30
6 1/2.	Bad. A. v. 1901 un. 99	100.00
7.	" Anl. (abg.) a. 9	94.20
7 1/2.	"	94.80
8.	" Anl. v. 1890 abg.	—
8 1/2.	" " v. 1892 94	—
9.	" " v. 1920 02	91.30
9 1/2.	" A. 1902 ab. 1910	91.50
10.	" " v. 1904 " 1012	91.03
11.	" " v. 1896	85.
12.	Bayr. Abt.-Rente a. 9	90.80
13.	E.-B.-A. unk. 0.00 4	101.70
14.	" " " 15	—
14 1/2.	E.-B.-A. A. A.	91.25
15.	E.-B.-Anleihe	81.80
16.	Pfälz. E. D. Prioritäten	—
17.	Elsass-Lothr. Rente	52.
18.	Hamb. St. A. 1900. 09	—
19.	St.-Rente	—
20.	S. L. A. amt. 1887	—
21.	" " 91, 93, 99, 04	82.30
22.	" " " 86, 97, 02	82.30
23.	Gr. Hess. 1909	101.
24.	" " 1908, 1909	101.50
25.	" " (avg.)	80.
26.	" " " "	80.50
27.	" " " "	86.40
28.	Sächsische Rente	83.50
29.	Waldeck-Pyrn. abg.	102.40
30.	Württemberg. unk. 1915	100.00
31.	" v. 1875-80 abg.	94.80
32.	" v. 1881-83	91.90
33.	" v. 1885 u. 87	91.
34.	" v. 1888 u. 1899	92.50
35.	" v. 1893	91.90
36.	" v. 1894	92.70
37.	" v. 1895	93.
38.	" v. 1900	91.40
39.	" v. 1903	91.90
40.	" v. 1906	86.70

Führer's Unionkoffer

solid, leicht, elegant!



Mit Ledereinfassung und gutem Stofffutter, Messingschlösser,

Ersatz für Rohrplattenkoffer.

Mit 1 Einsatz: Mk. 33.— 35.— 38.—
Mit 2 Einsätzen: Mk. 40.— 44.— 48.—
Kabinenkoffer: Mk. 30.— 32.— 34.—

Führer's Nassoviakoffer

mit Bügel an den Kanten, Segeltuchbezug, Stofffutter.

Guter, solider Koffer!

Mk. 24.—, 26.—, 28.—, 31.—, 33.— etc.

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Gr. Burgstrasse 10. **Joh. Ferd. Führer,** Gr. Burgstrasse 10.
Telephon 726. ———— Hoflieferant. ———— Telephon 726. ————

Führer's praktische

Coupé-Koffer

mit oder ohne Einsatz.



Vulcanfibre, unverwundliches Material, besonders leicht, von Mk. 12.50 an.
Kunstleder mit 8 Vulcanen, 2 Messingschlösser, Mk. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50.
Rohrplatten mit Einsatz von Mk. 32.— an.
Echt Rindleder von Mk. 50.— an.

Führer's solide

Touristen-Rucksäcke



Aus Jagdleinen, für Knaben, Damen und Herren.
von 1 Mk. bis 10 Mk.

Plaidtaschen.

Schirmhüllen.

Führer's beliebte

Reisetaschen

für Damen u. Herren.



Von gutem, braunem Rindleder mit kräftigem Bügel und Schloss von Mk. 6.— an. Alle Größen, Formen und Lederarten.
Mit Aufspannbügel, prima Rindleder, von Mk. 17.50 an.

Führer's bekannte praktische Hutkoffer.



Auch für die modernen, grossen Hüte passend, in grösster Wahl von Mk. 10.— an.

Führer's Pegg Hutschachteln, Führer's Wäschesäcke Mk. 2.75, Führer's Stiefelsäcke „ 0.60, Führer's Schirmhüllen „ 3.—, Führer's Reise-Necessaires 5.—, Führer's Plaidriemen Mk. 0.50, Führer's Reisedaschen „ 0.50 etc. etc. K87

Rex-Apparate u. Gläser.

In den letzten vier Jahren weit über

65 000 Rex-Gläser

am Platze verkauft. Der beste Beweis der Vorzüge!

Komplette

Rex-Apparate

sind nach wie vor

die Besten und die Billigsten!



verzinkt Mk. 10.—, gegen Kasse 3% Skonto = 9.70 Mk. netto
verzinkt oder emailliert „ 12.—, „ „ 3% „ = 11.65 „ „

In Rex-Apparaten können alle anderen Systeme Gläser, Büchsen, Krüge mit verwendet werden!

Rex-Gläser passen in alle anderen Apparate!

Rex-Gläser werden beim Kochen direkt aufeinander gestellt, und übernehme ich volle Garantie gegen Platzen beim Kochen!

Kochbücher mit bewährten Rezepten und genaue Anweisung kostenlos!

Alleinverkauf und jederzeitige Vorführung:

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse.

Ecke Häfnergasse.

Telephon 736.

K80

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,**

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Beste zu jedem Preis.

K10

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ansführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut, Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung, (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —

971

Wie neu wird Jeder

mit Sehtel's Salinat-Gallieife gewaschen. Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bat. in 45 und 25 Bat. in den Drogengeschäften von W. Machenheimer, Rosbus, Dammstr. 25, R. Seyb, E. Brecher, F. H. Müller, O. Lillie, W. H. Birk, K. Witzel. 974

Hervorragende Vorteile

biete ich für die bevorstehende

Ferien u. Reisezeit

Knaben-Wasch-Anzüge

gebe ich zu den denkbar billigen Preisen ab.

Knaben - Woll - Anzüge

in allen Fassons sind im Preise sehr reduziert.

Lüster- :: Leinen- :: Jagd- :: und Sport-
Joppen. ==

Khaki-Anzüge :: rohseidene Anzüge :: Loden- und Homespace-Anzüge :: Gummi- :: Bozener und Schlupfer-Mäntel enorm billig. K70

Ernst Neuser

Kirchgasse 42.

Wiesbaden.

Fernruf 274.

Guttmann's extra billiger Verkauf in Reise-Konfektion.

Eine

REISE-WOCHE.

Beginn
morgen Montag
bis einschliesslich
Samstag.



Ausser den nebenstehend
aufgeführten, für die Reise
besonders geeigneten Artikeln
haben während der

Reise-Woche

die reduzierten Preise für
sämtliche

**Hochsommer-
Konfektion
und
Hochsommer-
Stoffe**

noch Gültigkeit.

In der Abteilung
Kleiderstoffe
Gelegenheitsposten
für Reisezwecke.

4 Serien	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stickerei- und Leinenkleider für die Reise	10 ⁵⁰	15 ⁰⁰	21 ⁰⁰	28 ⁰⁰
4 Serien	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Leinen-Paletots für die Reise	6 ⁷⁵	9 ⁷⁵	12 ⁵⁰	17 ⁵⁰
4 Serien	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Leinen-Jacken-Kostüme für die Reise	11 ⁰⁰	18 ⁰⁰	25 ⁰⁰	39 ⁰⁰
4 Serien	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Morgen-Röcke für die Reise	6 ⁵⁰	8 ⁰⁰	11 ⁵⁰	17 ⁰⁰
4 Serien	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stickerei- und Batist-Blusen	1 ⁹⁰	2 ⁹⁵	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰

Ein Posten
Abgepasste Blusen
Batist Stück 95 Pf.

Ein Posten
Abgepasste Blusen
Zephir uni 1⁴⁵ 1⁶⁵

Reise-Kostüme aus Stoffen engl. Art	28 ⁰⁰	32 ⁰⁰	38 ⁰⁰	45 ⁰⁰
Reise-Paletots aus Stoffen engl. Art	8 ⁷⁵	13 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Reise-Mäntel aus Gummi oder wasserdichten Seidenstoffen			28 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Reise-Mäntel aus einfarbigen Stoffen		8 ⁷⁵	13 ⁵⁰	18 ⁵⁰

Auto-Schals 1⁴⁵ 1⁹⁵
in allen Farben . . .

Wasch-Unterröcke 1⁴⁵ 1⁹⁵

Ein Posten
Reinwoll. Musselin-Blusen
gefüttert, 4²⁵

Ein grosser Posten
Abgepasster Roben
weit unter regulären Wert.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

1033 A. Scharlag,
Rheinstr. 66, Mühlenthor. Tel. 2914.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Im best. ruh. Adaslißkei
einzeln Dame, hübsche Sonnengl.
zu verm. Rheinstraße 77, 1.
Wobl. Zimmer bei einzeln. Dame
Frl. zu verm. Zimmermannstr. 10.



Bäder und Sommerfrischen.

In dem Auskunfts-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 71, werden Prospekte und Druckfaden der interessanten Kurorte, Bade-Einrichtungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Schlangenbad

von Wiesbaden ab. Elzville mit Kleinbahn 53 Min. od. auf prachtvoll. Waldweg ab. Station Chausseehaus 1 Std. Mod. Kurort, mittl. i. W. d. geog. Heilw. d. Nervenk. Frauenheilk. Stoffwechselkrankh., Teintfehlern, Tagl. 8 Konzerte, Theater usw. Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

Minder begabte od. erholungsbedürftige Kinder finden in uns, am Walde geleg. **Erziehungs- u. Erholungsheim** (2 Häuser), liebev. Aufz., sachgemäße Pflege, Erziehung u. indiv. Unterricht. Geschw. **Georgi, Hofheim i. T.** (bei Frankfurt a. M.). Staatl. konz. — Besie Refer. Prosp. — Hausarzt, Nervenarzt von Ruf. F123

Idstein im Taunus. Hotel zum Deutschen Kaiser.

Vollständig neu renoviert. Eigene Schlächterei, gute Speisen u. gepfelegt. Getränke zu billigen Preisen. Schön möbl. Zimmer von 1.60 Mk. an. Pension nach Vereinbarung. — Auto-Garage, Stallung. — Tel. 43. Näheres Besitzer **Jul. Christ.**

Wer Ruhe u. Erholung sucht, findet beides in **Stromberg** (Hunsrück, Kr. Kreuznach), **Lufthaus am Fusse des Mosels**. Billige Pension. Treffpunkt für Touristen. Näheres durch Prospekt. **Hotel Becker, Hotel zur Post, F182** **Waldschenke Ruine Fustenberg.**

Königstein i. T. VILLA BAETIA

inmitten seines herrlichen grossen Parkes gelegen, ganz neu eröffnetes Haus, mit allem Komfort ausgestattet. — Bäder. — Kalt u. warm fließendes Wasser in allen Etagen. — Diners von 12—2, Soupers von 7—9 Uhr an kleinen Tischen à part serviert. Tennisplatz. — Im Winter grosse Eisbahn.

NORDSEEBAD Borkum

genannt: „Die grüne Insel“

1910 26386 Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, exzellente Reife, Meeres- und Familienbäder. Licht- und Luftbad. (Kontingentsaufwand 1/2, Mtl.)

Neu angelegt: Wandelhalle (Kontingentsaufwand 1/2, Mtl.)

Spitze sämtlicher deutschen Nordseebäder. Tennisplätze, Reitbahn. — Tägliche mehrmalige Dampfschiffsverbindungen — Prospekte, Fahrpläne gratis durch die Bade-Direktion und bei Haasenstein & Vogler A.-G.

Köhlers Strandhotel. 1. Haus am Platze. Man verlange Prospekt. Sanatorium, Familien-Pension von Dr. Köhler, Bade-Innenarzt. Sommer, Winterkur. Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prospekt gratis. Strandhotel, 1. Ranges. Auskunft durch den Besitzer **Jakob Bakker**. Hotel Bakker sen., 1. Ranges, altrenommiert. Besitzer **E. W. Bakker**.

Visitenkarten jeder Art fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Langgasse 27.

Gesellschafts-Reise nach London im August.

Prospekte und Auskunft im **Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels**, **Hotel Nassauer Hof**. 959

Rechnungsablage des Wiesbadener Frauen-Vereins für 1910/11.

Die Einnahmen waren:	
1. Zinsen	Mk. 1755 63
2. Laboreinnahmen	16 324 70
3. Suppenanstalt	11 514 63
4. Mitgliederbeiträge	3 521 35
5. Einmalige Gaben	30 —
6. Ausserordentliche Einnahmen	611 12
	Mk. 33 767 45

Die Ausgaben dagegen:	
7. Für den Laden	Mk. 1 836 29
8. Baren	9 404 94
9. Arbeitslöhne	5 670 71
10. Gehalt und Löhne	2 704 25
11. Die Suppenanstalt	3 392 84
12. Lebensmittel	3 608 26
13. Kleine Verwaltungskosten	369 62
14. Armenpflege	3 144 —
	Mk. 35 130 91

Hieraus ergibt sich für 1910/11 eine Mehrausgabe von Mk. 1 363 46 wodurch sich die Bankschuld, die Ende 1909/10 nur Mk. 762 19 betrug, sich auf Mk. 2 115 65 erhöhte.

Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, herausgabte der Verein in diesem Rechnungsjahre an Arbeitslöhnen Mk. 5 670 71 und für Armenpflege Mk. 3 144 —. In der Suppenanstalt des Vereins wurden 26 389 Portionen Suppen, 33 863 Portionen Gemüse und Fleisch, 18 17 Tassen Kaffee, 2277 Tassen Milch, 6207 St. Brot und 5772 Bröden ausgegeben. Außerdem wurden aus der Anstalt Essen unentgeltlich abgegeben für Mk. 120 — an die Stadt, Armenverwaltung und für Mk. 20 — im Laden an Weihnachten.

Das Vermögen des Vereins stellte sich am 1. April 1911 wie folgt:

Waren, Möbel, Ausstände und Kasse	Mk. 9 902 06
Wertpapiere (Deutsche mündelsichere)	48 500 —
	Mk. 58 402 06
ab Bankschuld	2 115 65
	Mk. 56 286 41
gegen 1. April 1910	56 637 68

Mithin ergibt sich eine Vermögensabnahme von Mk. 351 25

Für die 2. Suppenanstalt waren bis 31. März 1911 eingegangen:

1. An Geschenken und Beiträgen	Mk. 3 265 —
2. An Zinsen	618 —
	Mk. 3 271 18
Dagegen ausgegeben	217 48
	Mk. 3 053 70

so daß am 1. April 1911 vorhanden waren Mk. 3 053 70

Wiesbaden, den 30. Juni 1911. Der Vorstand.

Die mir zur Revision überfandten Rechnungen des Wiesbadener Frauen-Vereins habe ich geprüft und richtig befunden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1911. (gez.) Dr. A. Ermert.

Verreist bis 22. August.

Dr. Rieker, Adelheidstrasse 30.

San.-Rat Dr. E. Pagenstecher Wilhelmstrasse 6 1044

verreist.

Für die Reise: Reiseführer, Reiseführer u. Dankschreiben. Sie bitten Reue auf 22.

Straßenbahn. Für den Fahrdienst werden noch Ausschaffungen angenommen. Bedingungen können während der Bureaustunden (Luitpoldstr. 7) eingesehen werden. Betriebsverwaltung.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes Waschmittel

So lange noch Vorrat.

Bücher-Röde für helle Figur von 4.50 Mk. an. Gelle Befen, extra weit, von 2.50 Mk. an. Waichoppen für Herren u. Knaben von 95 Pf. an. Walchusen von 65 Pf. an.

Ph. Deuster, Inh. L. Harstok, Bismarckstr. 44 direkt neben dem Reichsbankgebäude.

Hunde-Phosphorkalk Apotheker Siebert (Erlangh.) 977

Geld gibt fol. Selbstg. Ratentz. Diemer, Berlin 58, Belle-Alliancestr. 97. Rückporto. F 78

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Pengebauer. Dampf-Schneiderei. Seit 1856. Telefon 111. 577

Sargmagazin Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“.

Inhaber: **Adolf Limbarth**, 8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15, gegründet 1865. Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallbärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Matratzen nebst Handlaken bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen. Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Schlacken

können abgeholt werden 1049 **Wiesbadener Kronenbrauerei** 21.66.

Schriftl. Nebenwerb d. Adressenarb. Grupp. gratis. Internat. Adr.-Bür. A. Schabel, Hamburg 36. F200

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens**

zeigen an

Oberlehrer Jäckel und Frau, geb. Schaaf.

Wiesbaden, den 23. Juli 1911.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Schlag und ganz besonders Herrn Pfarrer Schüller für seine kostbare Grabrede, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Peter Bremser.

Wiesbaden, den 20. Juli 1911.



M. Schneider's Kinder-Tage

Montag, den 24. Juli, bis Sonntag, den 30. Juli.

Für die Ferien:

Grosser Extra-Verkauf

besonders billiger Kinderbekleidung
aller Art.

Bei Einkäufen von 2 Mk. an erhalten Kinder als
Gratiszugabe einen Luftballon.

Kinder-Konfektion.

Knaben-Waschblusen aus hell. und dunkelgestreiften Waschstoffen, hochgeschlossen, mit Krawatte, für 2-9 Jahre Stück	65 Pf.
Knaben-Waschblusen aus vorzüglichen Stoffen, hochgeschlossen, für 2-9 Jahre Stück	95 Pf.
Knaben-Waschhosen aus uniblaue waschechten Stoffen, für 2-9 Jahre Stück	95 Pf.
Russenkittel mit hübschen Bordüren für 1-4 Jahre Stück	95 Pf.
Hängerkleidchen aus guten Waschstoffen, mit Volant, Besatz und Gürtel, für 1-4 Jahre Stück	95 Pf.
Mädchenkleid aus getupften und gestreiften Waschstoffen, mit Volant, Stoffgürtel und hübsch. Besatz, für 1-5 Jahre Stück	1.75
Kimono-Hänger aus Leinenstoffen, rot, blau und mode, für 1-4 Jahre Stück	1.85
Mädchen-Hänger aus baumwoll. Musselin, in hell u. dunkel, für 1-6 Jahre Stück	1.95
Eleg. Baby-Kleid aus Ia weissem Seidenbatist, mit eleganter Stickerei, Stück	2.95
Knaben-Waschanzüge , hochgeschlossen, gestr. Waschstoffe, für 2-8 Jahre Stück	1.95
Knaben-Waschanzüge , Matrosenform, vorzügl. Stoffe, für 2-8 Jahre Stück	2.95
Backfisch-Blusen aus uni oder gestreiften Ia Waschstoffen, in bester Verarbeitung, Stück	3.50
1 Posten Knaben-Waschhosen , weiss, Ia Satindrell, alle Grössen, Stück	1.50

Kinder-Schürzen.

Knaben-Schürzen mit Besatz und Tasche, Stück	55 Pf.
Knaben-Schürzen mit grosser Spieltasche, Stück	65 Pf.
Knaben-Schürzen aus Ia Leinen, mit 2 Taschen, Stück	1.25
Mädchen-Schürzen , solid. Siamosen, alle Grössen, Stück	90 Pf.
1 Posten Russenkittel aus Ia Stoffen, 3 Grössen, Stück	1.50
Kinder-Söckchen , neueste Farben, Grösse 1-4 Paar	20 Pf.
Grösse 5-8 Paar	25 Pf.
Kinder-Strümpfe , gar. echtschwarz, Grösse 1 2 3 4 5 6	
Hauschild-Perlgarn	48 52 62 70 80 90 Pf.

Kinder-Wäsche.

Mädchen-Hemden , Achselschluss, kräft. Kretonne, Grösse 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90	
mit Spitze	—48 —55 —62 —70 —80 —90 1.— 1.10 1.20 1.30
Mädchen-Hemden , Achselschluss, Ia Hemdentuch, Grösse 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90	
mit Languette	—90 1.— 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.70 1.80
Knaben-Hemden , Matrosenauschnitt, aus gut. Kretonne mit Grösse 50 55 60 65 70 75 80 85	
Säumchen	—75 —85 —95 1.05 1.20 1.30 1.45 1.60
Mädchen-Höschen , geschlossen, kräftig. Kretonne mit Grösse 35 40 45 50 55 60 65 70	
Stick.-Ansatz	—70 —80 —90 1.— 1.10 1.20 1.30 1.40
Mädchen-Höschen , Kniefasson, geschlossen, mit breit. Stickerei-Ansatz	1.— 1.10 1.25 1.40 1.55 1.70 1.85 2.—
Mädchen-Röckchen ohne Leibchen	—95 1.10 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65
Mädchen- u. Knab.-Nachthemden , Grösse 70 80 90 100 110	1.85 2.10 2.35 2.60 2.85

Konfekt. Modewaren.

Spitzenkragen , rund und Matrosenform, Spachtel, Lochstickerei und Mull, Stück 75, 65,	48 Pf.
Matrosenkragen , dunkelblau, Stück 95,	75 Pf.
Matrosenkragen mit Stulpen-Garnitur, 1.25,	95 Pf.
Kinder-Strumpfhalter , Paar 40,	28 Pf.
Haarbandabschnitte , doppelseitig Atlasband, breit und schmal, Stück 15,	10 Pf.
Lackgürtel , schwarz, weiss und rot, Stück	18 Pf.
Lack-Ledergürtel , schwarz, weiss, rot und marine, Stück 60,	48 Pf.

Kinder-Hüte.

Südwest für Knaben und Mädchen aus farb. Tuch und engl. gem. Stoff, Stück 3.40,	3.10
Südwest aus weissem Pikee und Leder, Stück 1.90, 1.50,	1.10
Matrosen-Leinen-Mützen , Stück	75 Pf.
Matrosen-Mützen aus weissem Cheviot, Stück 2.50,	1.95
Matrosen-Stroh Hüte aus engl. Geflecht, Stück 1.25, 95,	75 Pf.
Kinder-Häubchen aus Stickerei, Stück 95, 75,	60 Pf.

M. Schneider, Kirchgasse 35-37.



Wegen

Erweiterungsbau

bedeutend herabgesetzte Preise!

Konfektion.

Seiden- und Spitzen-Blusen	25.00, 15.00,	10.00
Weisse Batistblusen	in enormer Auswahl von	85 Pf. an
Russenkittel, waschechte Stoffe mit Besatz, nur Neuheiten	1.45, 1.25,	85 Pf.
Kostüm-Röcke aus Stoffen engl. Art	12.50, 8.50,	6.50
Jacken-Kostüme, erstklassige Verarbeitung, tadelloser Sitz	35.00, 25.00, 15.00,	8.50
Elegante garnierte Kleider	besonders billig 50.00,	33.50
Reise-Mäntel	25.00, 12.50, 8.50,	4.50

Damen-Putz.

Garnierte Damen-Hüte,	nur letzte Neuheiten	14.50, 12.50, 9.50,	7.50
Damen-Hüte,	ungarniert, in allen Farben	2.00, 1.50, 1.00,	50 Pf.
Ein Posten Stickerei-Hüte	Stück		1.50
Kinder-Hüte	mit Band	3.25, 2.45, 1.65, 1.15,	95 Pf.
Knaben-Strohhüte	diesjährige Formen	95, 65,	35 Pf.
Auf sämtliche Kinder-Konfektion 20% Rabatt.			
Wasch-Unterröcke	4.75, 3.25, 2.75,		2.25

Warenhaus Julius Bormass.

K44

Noch nie dagewesen!

Ca. 500 Herren- und Burschen-

Anzüge, Socken, Westen, Sommer-Paletots, Kinder-Anzüge. Sämtliche Anzüge sind aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, auf Hochhaar gearbeitet, aus allerersten Firmen und werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bitte für Herren- u. Knaben-Anzüge, Reste zum Ausbessern von 10 Pf. an. Einschen gestattet. — Kein Kaufzwang. — Gelle Verkaufsräume.

Schwalbacher Straße 44, 1. Et., früher Langgasse 5.

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Hch. Reichard vorm. F. Alsbach,

Taunusstrasse 18, neben Taunus-Apoth. i. d.

Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.

Vergolderei.

== Spiegel- und Rahmenfabrik. ==

Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage und reichster Auswahl.

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Rheingauer Tafeltrauben,

direkt vom Produzenten,

feinster Qualität, per Pfd. Mk. 1.75 gegen Nachn.

Obstplantagen-Verwaltung „Haus Rheinfried“, Eltville i. Rheingau.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herrn-Stiefel, Gr. Burgstr. 3.

Grosse Einkaufsvorteile bietet
Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre
Berlin S. 82. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen und Qualitäten
Sofa-Grösse . . . 5, 10, 15-75 M.
Salon-Grösse . . 15, 20, 30-250 M.
Saal-Grösse . . . 45, 60, 75-1500 M.
Persien, Möbelstoffe, Tischdecken,
Gardinen, Stepp- u. Tüllbedecken.

Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.

Stunend billig

kaufen Sie Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommerjoppen, Leinen u. Linnen, Bad-anzüge, Socken Neussaffe 22, 1. Etage.

Rheinstrand-Bad Frei-Weinheim

Täglich geöffnet.

Für Damen 3—5 Uhr nachmittags.

Auskunft erteilt J. Gindra, „Gasthaus zur Pfalz“.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

1012

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalba herstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Bezirks-Generagent gesucht

für einen Teil von Hessen-Nassau

von alter, leistungsfähiger, deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit den modernsten Einrichtungen.

Erprobte tüchtige Fachleute wollen Bewerbungen mit Angaben über bisherige Tätigkeit im Fache einreichen unter J. G. 14379 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Bw. 9751) F 132

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellritzstrasse.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautausstattungen.

593

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
usw. in grösster Auswahl. — Muster sofort. 000000

JULIUS BERNSTEIN

1. Etage 6 Michelsoerg 6 1. Etage.

Möbel zu Ausnahme-Preisen.

Für Brautleute und Nachanschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit.

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum, natur-polirt, Intarsien-Einlage), innen ganz Eichen furniert, mit grossem 2tür. Spiegelschrank, Waschtisch mit hoher Marmoreckwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, Mk. 260.—, 295.—, 320.—, 350.—, 375.—

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum mit, innen furniert) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, grosser 2tür. Spiegel-schrank, 2 Mk. 170.—, 195.—, 215.—, 240.—, 250.—

Moderne Schlafzimmer

(hell Eichen und innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2tür. Spiegelschrank, 2 Mk. 265.—, 275.—, 295.—, 300.—, 350.—

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüsten, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, polirt, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, mit grossem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke, 2 Mk.

360.—, 395.—, 425.—, 460.—, 500.—, 700.—

Entzückende moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich, à H. 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.—, 175.— und höher.

Komplette Wohnzimmer,

Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer

Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Vertikos, nussbaum-polirt, mit Spiegel 42 Mk.
 Hierrenschränke, nussbaum-pol., im Ober- 105 Mk.
 teil Nisch-n. 2 Schränke mit mod. Verglasung, im Unterteil 2 Schränke und 2 Schubladen.
 Bücherschränke, nussb.-polirt, mit moderner 60 Mk.
 Messingverglasung.
 Büfets, nussb.-polirt u. Eichen, mit Schnitzerei 120 Mk.
 und Kristall-Verglasung.
 Spiegel-schränke, nussbaum-pol., mit geschliff. 70 Mk.
 Gläsern, innen Eichen.
 Waschkommode mit Marmorplatte und vier 48 Mk.
 Schubladen.
 Kleiderschränke, nussbaum-polirt, zweiflügelig, 48 Mk.
 innen halb Eichen.
 Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit 30 Mk.
 schweren Säulen und geschliffenem Spiegelglas.
 Auszugs-tische, ganz nussbaum-polirt und mit 22 Mk.
 Wachstucheinlage.
 Verplatz-Toiletten in Eichen, m. geschl. Gläsern 15 Mk.
 Eine Partie Vertikos, nussb.-lackiert mit Spiegel 30 Mk.
 Eine Partie zweiflügelige Kleiderschränke, nuss- 26 Mk.
 baum-lackiert.

Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen billigst. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots. Spez.: Braut-Ausstattungen.

Telephon 2837.

Ign. Rosenkranz.

Blücherplatz 3/4.

B14758

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof.

Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition von Gütern und Reise-Effekten zu bahuseitig festgesetzten Gebühren. 970

Verzollungen.

Versicherungen.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 24. Juli er., morgens 9^u und nachmittags 2^u Uhr anfangend, versteigere ich wegen Umzugs und Aufgabe einer feinen Pension in mehren Auktionsfölen

3 Marktplatz 3

nachbezeichnete sehr gut erhaltene, fast neue Mobiliar- und Haus- haltungsgegenstände, als:

1 kompl. Kirschbaum-Schlafzimmer;
 1 kompl. Eichen-Schlafzimmer;
 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung;
 große Partie eleganter Portieren, 50 Mtr. prima Blüsch-Treppenhäuser, Teppiche, Vorlagen, Daunendecken, Waschgarnituren, sehr schöne Polsteressel mit Blüsch u. Mofettbezug, Ottomane u. Tischdecken, sehr gutes Hotel-Silber, kompl. Rugh-Betten, Eichen u. Rugh-2tür. Spiegelschränke, Eichen u. Rugh-Waschtischen, Nachtschränke, 1 Empire-Sekretär, 1 Umbau mit pol. Vertiko und Tisch, 1 Eichen-Umbau mit Sofa, 1 Eichen-Schlafzimmer mit Spiegelaufsatz, 2 Eichen-Hierrenschränke, Rugh-Darmischreibtisch, 1 Kom. Lammenschreibtisch, Rugh-Kommode, Stenofon, Mahag.-Spiegel mit Trumeau, ein. andere Spiegel, Silber, Delgarnier, mehrte Solongarnitur u. mit Blüschbezug, ein. Divan, Sofa, Chaiselongue, Ottomane, Kiste, Mobiliar, Krugger, Paravents, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Ob- und Kaffe-Service, email. Fassen, 3 sehr gute Leier, 1 Dreh- u. großer Harf mit Pedalen, Oboen und Fiedel, Schreibmaschine, elektrische Beleuchtungs-Appar., Kuchengeräth, Küchengeräth, Rugh u. Stodgerschirr und dergl. mehr

effizient gegen Verzögerung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Leberrück-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

947

Niederlage bei August Engel, Hofle., Wiesbaden.

Magen- und Darm-Kranken empfehlen erste ärztliche Autoritäten
Günther's Alkuronat-Gebäcke
 FRANKFURT a. M., Hermesweg 10.



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofpediteur Sr. Majestät, Großfürstl. Russ. Hofpediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc. Lagerhäuser nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankflüchern für Wertvoller, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenanschläge. 517



Blinden-Anstalt und

Männerheim,

Bachmannstraße 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Balkenstraße 13,

Telephon 2606.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Gr. fe, Bürstenwaaren, als Leien, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Reparaturen werden schnell u. billig neu gestrichen, reparaturen gleich und gut an geführt. F20

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Obst-

Einkaufslokal in Messing und Kupfer, Messinglötlöte,

Fruchtpressen.

Große Auswahl billigst.

P. J. Fliegen,

Küchenschneider u. Metzgerei

Ede Gold-Alt. u. Messinggasse 87.

Telephon 62, 923

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



Der echte Original-Torino.

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18.

F 76



Edelster Liqueur aller Nationen

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18.

F 76

Messergewandmaschinen von Mk. 7.50 an. Reparaturen schnell und billig. Teleph. Langgasse 26 u. 2079, Wengergasse 27.

Philipp Kraemer,



Erstklassiges Mädchen-Benjonat,

Frankfurt a. M., Bleichstraße 8.

Gediegene Ausbildung in der damit verbundenen 10klass. Mädchenschule oder in den hies. Instituten für Wissenschaft, Kunst, Hausalt. Elektr. Licht, Zentralheizung. In Empfehlung. Prospekt durch die Direktion M. Stockmann.

Eis

prima Qualität, liefert frühzeitig und billigst

Erstes Wiesbadener Eisgeschäft,

Telephon 208, Poststraße 14.

Suche mich mit

vorerst 40—50.000 Mk. an bestehendem, nachweislich rentablem Unternehmen in der Nähe Wiesbadens tätig zu beteiligen. Offerten unter J. 4103 an D. Frenn, Wiesbaden.

Moderne Binocles

haben 24 mm große Objektive bzw. Objektiv-Oeffnungen, denn je größer ein Objektiv, desto heller und klarer die Bilder, desto besser das Glas.

Hensoldt Prismen-Binocle

Voigtländer Prismen-Binocle

6M.



Photo-Apparate

Köhler & Co., Breslau XIII/64 R



(D. 2.871) F 6

Wiesbadener Unterstützungsbund (Sterbelaße.)

Zweite ordentliche Hauptversammlung

Montag, den 31. Juli 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Restauration „Germania“, Gelsenstraße 27.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners über das erste Halbjahr 1911.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ertragwahl eines Schriftführer-Stellvertreters.
4. Allgemeines.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

F 837

Gleisergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1883.

Heute Sonntag, den 23. Juli 1911, in sämtlichen Räumen der „Alten Adolfsbühne“ (Bef. Joh. Pauly):

Großes Sommerfest.

bestehend aus Tanz, großem Preisschießen, Kinderspielen und sonstigen Volksbelustigungen. Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.
Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Hier im Garten und im Saal.

Der Vorstand.

Klub Edelweiss.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in den festlich decorierten Lokalitäten „Zur Mollersmühle“:

Großes Gartenfest mit Tanz.

u. a. Konzert, Preisschießen, Kinder- u. Volksbelustigungen, (Bühnen u. a. gratis), Fackel-Colonne, Illumination. Eintritt frei. Bei ungünstiger Witterung: Unterhaltung mit Tanz im Saal.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Sensation!

Zum ersten Mal in Wiesbaden!

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Sonntag: **Frühstücken**, nachmittags von 4 Uhr ab: **Konzert**

(Blas- und Streichmusik)

der jugendlichen Künstlerfamilie, Dr. A. Steiner aus Döhringen (Württemberg). Die jugendliche Künstlerfamilie im Alter von 10—15 Jahren konzertierte u. a. vor Sr. Maj. d. König Wilhelm von Württemberg, Fürst von Fürstberg, Sr. Excellenz Graf Zeppelin u. anderen hohen Herrschaften.
Bei gutem Wetter finden die Konzerte im Garten, bei schlechtem Wetter im Saal statt. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.



Saalbau „Friedrichshalle“.

vis-à-vis der Germania-Bräuerei (Haltestelle der Elektrischen Bahn Mainz).

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik und Garten-Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Hofmann.

Schützenhof Viebrich (Wiesbadener Straße).

In beiden Festtagen, Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juli:

Großes Tanzfränzchen.

veranstaltet von den Tanzschülern des Herrn W. Krapp. B 14833
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Weinstube zum Schlosspark.

Biebrich a. Rh.,

Wiesbadener Str. 47.

Franz B. Thon, Wwe.

Wiesbadener Tagblatt.

haben 24 mm große Objektive bzw. Objektiv-Oeffnungen, denn je größer ein Objektiv, desto heller und klarer die Bilder, desto besser das Glas.



(D. 2.871) F 6

Luxus-Fuhrpark
Wilh. Michel,
Adelheidstr. 19, Tel. 388.



Mail-Coach-Fahrten.

elegant bespannt.

Täglich 3 1/2 Uhr: Fahrt Klarental, Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbad durch den Rheingau zurück.

Preis pro Person 4 Mk. 1048

Karten sind zu haben auf meinem Bureau, Adelheidstrasse 19. Die Herrschaften werden auf Wunsch am Hause abgeholt.

3—5 Mk. täglicher ständiger Verdienst!

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitssame Personen zur Übernahme einer Trikotagen- und Strumpfstrickerei. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Unternehmung sehr leicht und kostenlos. Hoher ständiger Verdienst. Arbeitsleistung nach allen Orten Deutschlands franko. Prospekt mit glänzenden Dank-schreiben kostenlos und franko.

Trikotagen- und Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen.

Saardrücken G. 48.

F 182

Annahme von Hotel- u. Fremdenwäsche nach Stützkreis.

Uro-80
Dampfwäscherei „Tip-Top“.
Bos: F. H. Meyli, erstad Wiesbaden.
Tel. 2330. Lohleirring 5, 1. Tel. 2339.



Chlorfrei. Rasenbleiche.

Ca. 1000 Mk. Nebenverdienst.

Grüßl. Haus sucht Vertreter, kautionsfähig, für Mainz und Wiesbaden für den Vertrieb eines hygienischen Massenverbrauchs-artikels.
Mündl. Ausk. Montag, 9—1 Uhr, Hotel „Reichspost“, Wiesbaden.
(Nr. 4107 W.) F 43

Neroberg!

Heute Sonntag,

nachm. 4 Uhr:

Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Pfl.-Regt. v. Gersdorff (Arch. Nr. 80), unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn E. Gottschalk.
Eintritt 20 Pf. F 867

Germania-Restaurant,

27 Gelsenstraße 27.

Schönster schattiger Garten im Zentrum der Stadt mit ausl. großem Saal.

Heute und jeden Sonntag:

Militär-Konzert.

Eintritt frei. Anfang 7 1/2 Uhr
Unvergleichlich gute Küche, gut gekühlte Biere, reine Weine.

Tanzschule Herrmann.

Heute Tanzfränzchen,

Deutscher Hof, Schierstein.

NB. Samstag, 6. August: Radfest mit Tanz „Neue Adolfsbühne“, Bef. H. Meuchner. B 14788

Tanzschule H. Gerbig.

Heute:

Tanzfränzchen, Waldhüschchen.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei. — Bei Bier.

Schwabs Tanzschüler.

Heute:

Tanzfränzchen im Römersaal.

Eintritt 3. — Eintritt frei.

Apfelwein und Apfelwein-Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Sonnenberg-Wiesbaden.

Apfelwein-Kellerei.

Telephon 2639.

Prima selbstgefilterten

Apfelwein.

glänzend, per Lit. 25 Pf.

im Großen billiger, gegen Nachnahme.

Fuhr, Pleitersheim, Rheinhess.

Hochfeine Süßrahmtafelbutter

in 1/2-Pfd.-Stücken per Pfd. Mk. 1.20

ab hier, Koch- u. Backmittel Mk. 1.10,

1-Pfd.-Stücke, 6-Pfd.-Stücken 1.00,

butter Mk. 1.00, prima Feinst-Eier

7—8 Mk. pro 100 Stück empfiehlt

Fritz Walther,

Frankfurter Wollerei, Zentrale Ansbach

(Bayern).

P. Sch. Cto. Abg. 2 u. 1.

Für Mehger!

20 Prozent Rabatt

auf Messer, Spalter, Kreuzmesser

u. Scheiben, Fleischmaschinen, Mar-

mor-Lafelwagen, Schlachten usw.

wegen Geschäftsverlegung nach

Langgasse 28.

Philipp Kraemer,

27 Mehgergasse 27. Telephon 2070.

Sandel's großer Saison-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

— dauert nur noch bis zum Montag, den 24. Juli, abends 8 Uhr. —

Es bietet dieser Saison-Ausverkauf eine nicht so bald wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf von Schuhwaren aller Art, besonders für die Herren und die Meise.

Einige Beispiele:

Braune Damen-Chevreau-Schnürstiefel
Marke „Benania“, mit o. ohne Lacktappe, früh. 13.50 u. 12.50, jetzt, solange Vorrat 8.50 u. 7.50

Chevreau u. Bograff-Damen-Stiefel,
Marke „Benania“ u. sonstige gute Robstoffe
in schwarz, u. u. ohne Lacktappe früh. 13.50
und 12.50, jetzt, solange Vorrat 10.50 und 9.50

Geldscheine für Damen, früher Mk. 10.50
und 9.50 . . . jetzt, solange Vorrat 8.50 u. 7.50

1 Posten Wiener Spangens- und Schnür-
Schuhe für Damen, in schwarz u. farbig,
solange Vorrat 9.75

1 Posten Leder-Hauschuhe für Herren,
Größe 45 . . . jedes Paar solange Vorrat 1.75

Braune u. schwarze Herren-Chevreau u.
Bograff-Schnürstiefel, Marke „Benania“,
mit o. ohne Lacktappe, früh. 14.50 u. 13.50
jetzt, solange Vorrat reicht, 12.50 und 11.50

1 Posten Kinder-Sandalen in den Größen
von 25—35, jedes Paar solange Vorrat 2.25 u. 1.75

1 Posten Damen-Heise-Schuhe,
per Paar solange Vorrat 75 Pf.

1 Posten Turn-Schuhe, in weiß und braun,
so lange Vorrat 2.50, 2.25, 2.—, 1.75,

1 Posten Leder-Damen-Pantoffeln, in
schwarz und rot, per Paar solange Vorrat 2.75

1 Posten Kinderstiefel, von 27—30 u. 31—35,
in breiter Form, solange Vorrat, Paar 4.—, 3.50

1 Posten Kinder-Stiefel, von 18—22, so-
lange Vorrat . . . per Paar 1.50, 1.65 1.25

1 Posten Spangenschuhe für Damen, mit
engl. und franz. Absätzen, solange Vorrat,
per Paar 4.75, 4.—, 3.25, 2.75

1 Posten Herren-Sonntags-Stiefel, echt
Chevreau mit Lacktappe u. Derby-Schnitt,
solange Vorrat, per Paar 7.00

1 Posten Herren-Sonntags-Stiefel, so-
lange Vorrat . . . per Paar 6.75

1 Posten Zug- und Schnallens-Stiefel,
so lange Vorrat, per Paar 6.75

1 Posten braune Bograff-Kinder-Stiefel
mit Derby 31—35 . . . statt früher 7.75, jetzt
27—30, früher 7.25 . . . jetzt solange Vorrat 5.00 6.25



Meine Preise,
die ich diesmal für diese kurze
Zeit bestimmt habe, sind derzeit
niedrig, das jeder, der einen Ver-
such macht, von der Billigkeit er-
fahren kann. Selbst, wenn
Sie im Augenblick keinen Bedarf
haben, sollten, werden Sie in
Ihrem eigenen Interesse handeln,
wenn Sie sich bei so selten günsti-
gen Gelegenheiten mit Schuhen auf
Vorrat versehen. — Überzeugen
Sie sich, bitte, ohne jeden Kauf-
zwang von der Richtigkeit meiner
Angaben.

Schuhhaus Sandel,

Wiesbaden, Marktstraße 22.
Telephon 1894. — Telephon 1894.

Wiesbadener Fremden-Liste.

H
Habsburg, Fr. Oberlehrer, Dillingen (Saar) — Pension Marga
Halle, Fr., Baltimore
Hotel Nassau u. Cecilie
Hamburg, Daren — Hotel Krug
Handberg, Kgl. Musikdirektor, Berlin
Hotel Schützenhof
Hart, Dr. med., Neumünster
Villa Rupprecht
Hassenduth, m. Fr., Amerika
Hotel Dahlheim
Hauk, Fabr., Eschwege
Hotel Vogel
Hauseisen, Kfm., Göttingen
Hotel Grüner Wald
Hauer, Kfm., Köln — Villa Juliana
Haumann, Pfarrer, Lenzburg
Frankfurter Hof
Hansen, Renta, m. Tochter, Kottbus — Zwei Böcke
Havas, Prof., m. Fr., Budapest
Central-Hotel
Heckmann, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Heckmann, Fr., Bochum
Luisenstraße 4
Held, Kfm., Landshut — Gr. Wald
Helling, Renta, Wiesbaden
Central-Hotel
Helling, Fr., Chemnitz
Belgischer Hof
Henschel, Kfm., Prag
Wiesbadener Hof
Herbert, Hasefurt — Krokodil
Heringer, Fr., Osnabrück
Hotel Kaiserhof
Hess, Fr., Wisconsin — Hotel Krug
Hess, Fr. Direktor, Dresden
Villa Olanda
Hesselbarth, m. Fr., Potsdam
Goldenes Ross
Hescher, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Hotel Weiss
Heutmann, Architekt, m. Fr., Dortmund — Zum neuen Adler
von de Herdt, Baron, m. Fam., Eberfeld — Hotel Rose
Hildebrandt, Lehrer, Hornkaten
Evangel. Hospiz
Hirschel, Fr., m. Tochter, Berlin
Hotel Hohenzollern
Hochter, m. Fr., Rotterdam
Metropole u. Monopol
Hörz, Kfm., m. Fr., Mannheim
Wiesbadener Hof
Hoffmann, Kfm., m. Fr., Magdeburg
Central-Hotel
Hofmann, Renta, m. Fr., Nürnberg
Bismarckstraße 2, 1
Hohener, m. Schwester, Delmenhorst
Hotel Reichspost
Holten, Oldenburg — Hotel Weiss
Hofelder, Fr. Dr., Hamm
Frankfurter Hof
Horn, Kfm., Köln — Grüner Wald
Hofeld, Kfm., m. Fr., Solingen
Zur Stadt Biebrich
Hupp, m. Fr., Köln — Gr. Wald
Huppert, Hamburg — Hotel Berg
Hues, Fabr., Oberkassel
Hanna-Hotel
I
Iking, Pfarrer, Zechau
Kleine Burgstraße 8
J
Jacobs, Kfm., Moringen
Savoy-Hotel
Jacquiska, Fr. Dr., m. Tochter, Zinn (Pol.) — Hotel Dahlheim
Jäger, Renta, Essen — Prinz Nikolaus
Jäger, Wabern — Stadt Biebrich
Jäger, Fabr., Vödingen
Goldenes Kreuz
Jäger, Fr., Neheim
Pension Wenker-Paxmann
Jaffe, Kfm., Pirmasens — Einhorn
Jahn, Dortmund — Neuer Adler
Jockel, Fr., m. Tocht., Reinheim
Weisse Lilien
Johnson, Berlin — Bahnhofstr. 10, 1
Joy, Maler, m. Fr., London
Villa Hertha
Joy, Leutnant, London — Villa Hertha
Juliusberger, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Jung, Kfm., m. Fr., Porto Alegre
Hotel National
Junod, Fr., Arnheim — Ev. Hospiz
Jussapoff, Staatsrat, Rraun
Zum neuen Adler
K
Kallf, m. Fr., Vosterbek
Hotel Nassau u. Cecilie
Kamms, 2 Hrn., Paris — Hanna-Hotel
Kapund, Ass. Dr., m. Fr., Magdeburg — Pension Charlotte
Kamander, m. Fr., New-York
Pabst-Hotel
Katz, Fr., Treysa — Savoy-Hotel
Kaufmann, Kfm., Meiningen
Belgischer Hof
Keller, Basel — Tannus-Hotel
Keller, Gerichtsschreiber, Wertheim
Hotel Altesse
Kerbs, Lehrer, Gera-Reus
Weisses Ross
Kewler, Kfm., Leipzig — Gr. Wald
Keune, Kfm., m. Automobil, Friedrichsberg — Wiesbadener Hof
Kiehlberg, m. Fam., Rotterdam
Europäischer Hof
Kirschner, Fr., Niederwöllstadt
Pariser Hof
Klaenitt, Fr. Schwester, Puchkan
Sargasse 24, 1
Klaucke, Fr. Renta, Baltimore
Hotel Westmünster
Kleesattel, Fr. Schwester, Graudenz
Pariser Hof
Kleima, Kalkendorf — Reichspost
Klein, Stahlberg — Schützenhof
Klein II., Hügert — Schützenhof
Klein, Fr., m. Tocht., Berlin
Hotel Bender
Klink, Renta, Wulfrath — Hot. Eppe
Knappe, m. Fr., Köln-Ehrenfeld
Pension Montbijou
Koch, Stud., Holland — Tannus-Hotel

Knoeller, Lehrer, Spandau
Kapellenstraße 5, 2
Köhler, Fr., Eberfeld — Schützenhof
Köllner, Dr. med., Hannover
Westfälischer Hof
Kortmann, Rektor, Kerpen
Hotel Einhorn
Krab, Kfm., Fulda — Rheing. Hof
Krahorst, Fr., Zürich — Hansahotel
Kramer, Fabrikant, Erfurt
Hotel Weiss
Krause, m. Fr., Petersburg
Hotel Dahlheim
Krause, Düsseldorf — Wiesb. Hof
Krockwitz, Oberlandmesser, Marburg
Pariser Hof
Kreis, Fr., m. Tochter, Tiefenstein
Pension Wald
Kremer, Stud., Kerpen — Einhorn
Kroll, Kfm., Berlin — Reichspost
Krüger, Fr., m. Schwester, Lübeck
Hotel Berg
Kuhn, Prof., m. Fr., Frankfurt a. d. Oder — Zum neuen Adler
Küppers, Geheimrat, Aachen
Viktoria-Hotel
Kugelstadt, Karlsruhe
Zur Stadt Biebrich
Kunze, Kfm., m. Fr., Leipzig
Evangel. Hospiz
L
Lancia, Hotelbesitzer, Kieß
Viktoria-Hotel
Landshütz, Fr. Geheimrat, m. Begl., Essen — Hanna-Hotel
Lange, Fr. Schulvorsteherin, Darmstadt — Hof Geisberg
Lange, Garnis-Verwalt.-Insp., m. Fr., Bromberg — Kapellenstraße 5, 2
Lange, m. Fr., Neustadt, Centr.-Hotel
Lappe, Kfm., m. Fr., Stuttgart
Hotel Vogel
Laudt, Kfm., Solingen
Europäischer Hof
Lauffer, Kfm., Scheveningen
Hotel Union
Lawewsky, Kfm., m. Fr., Wien
Hotel Krug
Mac Lean, Fr., Amerika
Villa Helens
Leitner, Kfm., Wien — Gr. Wald
Lepper, Ingen., Honnef — Einhorn
v. Levitzow, Fr. u. Fr., Rostock
Villa Carolus
Levitian, Fr., Berlin
Privat-Hotel Petri
Liebenstein, Fr., Chicago
Hotel Nassau u. Cecilie
Lige, Uelken — Reichshof
Lilienthal, Ottensberg, Central-Hotel
Limmer, Kfm., Kalmbach
Frankfurter Hof
Linderdörfer, Hanau — Posthorn
Linnart, Kfm., Mettmann — Krug
Littig, Fr., Köln — Goldenes Kreuz
van Liewen, m. Fam., Haag
Hotel Dahlheim
Lobach, Skrombach — Ev. Hospiz
Loere, Renta, m. Fr., Charlottenburg
Gr. Burgstraße 9
Lorenz, Lehrer, m. Fr., Chemnitz
Kellerstraße 7
Lorie, Fr., Bournemouth
Hotel Kronprinz
Luchterhandt, Postsekretär, Köln
Hotel Meier
Lake, Pfarrer, Dillingen
Hospiz zum hl. Geist
Lux, Fr., Bonn — Nonnenhof
M
Mackelburg, Pfarrer, m. Fr., Berlin-Baden — Hotel Reichspost
Mahn, Fr., Dresden
Sonnenberger Straße 4
Marfilus, Kfm., m. Fr.
Darmstädter Hof
Matrek, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Zum neuen Adler
Mathern, Dillingen — Hotel Weiss
Matz, San.-Rat Dr. med., m. Tochter, Berlin — Hotel Krug
Mayberg, Fr., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Mayer, Stabsarzt Dr. med., Um a. D.
Röderstraße 35, 2
Mayer, Saarbrücken — Hotel Berg
Mayer, Kfm., m. Fr., Berlin
Hotel Grüner Wald
Mees, m. Fr., Dörnell — Hotel Fahr
Melatus, Vödingen
Zur Stadt Biebrich
Memme, Kfm., m. Fam., Bremen
Mentzel, m. Fr., Saarbrücken
Hotel Weiss
Menzel, Kfm., Berlin — Einhorn
Meyer, Hemenkrich — Nonnenhof
Meyer, Prof., Paris — Reichspost
Meyer, Fr., Lübeck — Prinz Nikolaus
Meyer, Kgl. Bergrat, m. Fr., Neumünster
Hotel Westmünster
Meyerhoff, Kfm., m. Fr., Posen
Hotel Grüner Wald
Micheo, Fr., m. Tochter, Hamburg
Hotel Reichspost
Mietz, Berlin — Goldener Brunnen
Mühlbauer, Kfm., m. Fr., München
Hotel Nonnenhof
Müller, Sekretär, m. Fr., Naumburg
Darmstädter Hof
Mohr, Itzehoe — Hotel Berg
Mohren, Fr., Emden — Grüner Wald
Moses, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Moul, Fr., m. Tocht., Spring-Force
Hotel Nassau u. Cecilie
Moutheau, Hrn. — Hotel Dahlheim
Müller, Straßburg
Darmstädter Hof
Münster, Fr., m. Tocht.
Friesenstraße 25
Mundhenk, Kfm., Oberhausen
Goldenes Kreuz
Möhlendorff, Prokurist, Hagen
Frankfurter Hof
Möhlendorff, Hamburg
Frankfurter Hof
Mönnig, Frau, Köln — Hanna-Hotel
Mösch, Düsseldorf — Hotel Krug
Müller, Frau, Lehrerin, Puchkan
Hotel Vogel

Müller, Frau, Rixdorf, Weisse Lilien
Müller, Lehrer, Rixdorf, Weisse Lilien
Müller, Petersburg
Bismers Hotel Regina
Müller, Kfm., Bremen
Zum neuen Adler
Müller, m. Frau, Trier
Darmstädter Hof
Müller, m. Frau, Berlin, Tannushotel
Müller, Kfm., m. Fam., Köln a. Nahe
Hotel Vogel
Müller, Fr., Kalifornien — Bellevue
Müller, Köln — Halberstraße 14
Münfeld, Kfm., m. Frau, Remscheid
Erbprinz
Mühlensper, Kfm., Düsseldorf
Grüner Wald
N
Nab, m. Fam., Amerika — Bellevue
Nagel, Oberpostinspektor, Frankfurt
Hotel Reichspost
Neefs, Pfm., Köln — Central-Hotel
Nehrendorf, m. Fr., Köln
Central-Hotel
Neudinger, Kassel — Prinz Nikolaus
Nielsen, Kgl. Förster, Oranienburg bei Cleve — Karlstraße 39, 3
Nerenigarten, New-York
Pension Christa
Nilles, Kfm., Annaberg
Europäischer Hof
Nandico, m. Frau, Schwiebus
Weisse Lilien
Nebgen, Frau, m. Tochter, Köln
Hanna-Hotel
O'Neill, Fr., Toronto, Nass. Hof
Nelly, Kfm., Köln — Tannushotel
Neissen, Fr., Renta, London
Pension Rupp
Nepf, Pfr., Prag — Einhorn
Neuhoff, m. Fam., Brüssel
Goldener Brunnen
Neumann, Frau, m. Tocht., Berlin
Englischer Hof
Neumann, Berlin — Englischer Hof
Neupert, Kfm., Erlangen
Evangel. Hospiz
Niederschulte, Gutsbesitzer, Frohnde
Evangel. Hospiz
Niehus, Lehrer, Magdeburg
Zwei Böcke
Nielsen, m. Fam., Hydinhoven
Hotel Berg
Niedt, Kfm., Leipzig, Grüner Wald
Nikitis, Kfm., Varel — Silvana
Noll, Fr., — Luftkurort Neroberg
Nützel, Gym.-Ass., Ludwigschafen
Europäischer Hof
O
Oegler, Oberlehrer, Magdeburg
Central-Hotel
Oenig, London — Prinz Nikolaus
Oppenheimer, m. Frau, Straßburg
Nassauer Hof
Oppermann, Registrar, Schöneberg
Erbprinz
Osterkamp, Fr., Essen, Central-Hotel
Ostrovnoy, Cannes, Darmstadt. Hof
Ott, m. Frau, Offenbach, Hotel Berg
Otto, Fr., Hamburg — Westfäl. Hof
Overtagee, Renta, m. Fam., Rotterdam
Tannushotel
Oberhaus, m. Tochter, Herford
Hotel Krug
Obst, m. Fr., Bremen — Karlohof
Obstbaum, Kfm., Warschau
Hotel Zum Spiegel
Odden, Zahnarzt, Haag — Rheinhotel
Oester, Fr., Sletting — Stiftstraße 2
Oester, Sletting — Stiftstraße 2
Ostroomoff, Fr. u. Fr., Cannes
Karlstraße 35
P
Paternoster, Dipl.-Ingen., Essen
Hotel Karlohof
Paul, Fr., Colgenstein
Viktoria-Hotel
Paulsen, Fr., Marburg — Centr.-Hotel
Peter, Schleibusch
Hecks Privat-Hotel
Peters, Fr. Inspektor, Steiditz
Weisses Ross
Pfaffmann, Kfm., Metz
Central-Hotel
Pfeiffer, Fabrikant, m. Fr., Bochum
Hotel Karlohof
Piet, Fr., Bonn — Nonnenhof
Pisselick, Fr. Intendantur, Frankfurt — Belgischer Hof
Piltz, Fr., m. Tochter, Danzig
Rhein-Hotel
Pingner, Paris — Luisenstraße 5
Pinske, Kfm., Wittenberge
Tannus-Hotel
Platte, Fabrikant, m. Tocht., Ronsdorf — Mühlengasse 9
v. Plötho, Fr. Baronin — Fr. Nikolaus
Plunge, Kfm., Rheidt
Wiesbadener Hof
Pog, Fr. Renta, Hamburg
Tannus-Hotel
Pollack, Kfm., m. Fr., Drove
Bismarckstraße 1
Pommerening, Lehrer, m. Fam., Neustettin — Evangel. Hospiz
Potter, Fr. Lehrerin, England
Tannusstraße 1, 3
Preiser, Kfm., Leipzig — Schützenhof
Parr, Hans, Rüsselsheim
Augenhedanstalt
Pagel, Kfm., Bremerhaven
Grüner Wald
Pankoke, Kfm., Bielefeld, Nonnenhof
Pant, Fr., Engand — Hohenzollern
Parinus, Leutnant, Boushory
Hotel Meier
Paul, 2 Fräulein, Wiesloch, Hanna-Hotel
Paulus, Oeyo — Viktoria-Hotel
Pech, Hauptmann, m. Fr., Innsbruck
Grüner Wald
Peine, Kfm., Hildesheim
Grüner Wald
Perini, Amtmann, Como, Hanna-Hotel
Peters, Fr., Moskau, Pension Fortuna
Peters, m. Fr. u. Gout, Chicago
Rose
Peters, Sgl. Domänenwächter, m. Fr.
Pachau — Aegir
Central-Hotel

Peterman, Möhlheim — Zur Sonne
Peters, Kfm., Rotterdam
Frankfurter Hof
Pfeiffer, Bergmann — Quakenhof
Pfinder, Dekan a. D., Eppendorf
Wiesbadener Hof
Picks, Nieburg — Reichspost
Pinselreuter, Ing., m. Fam. u. Red., Peking — Villa von Oldershausen
Pierart, Dr. med., m. Fr., Brüssel
Schwarzer Bock
Pietz, Kfm., Straßburg, Central-Hotel
Plesoff, Kulkard — Wilhelms
Pitz, m. Frau, Gera — Zum Falken
Pinkus, Berlin — Metropole
Pirig, Frau, Burg Eusem
Kölnischer Hof
R
Rabie, Kfm., Wien — Grüner Wald
Rabon, Kfm., m. Sohn, Barent
Hotel Nonnenhof
Radler, Fr., m. Tochter, Bremen
Hotel Weiss
Rampert, Münster — Zum Hahn
Rampold, Major, Köln
Mühlengasse 9
Rathmann, Lehrer, Lügitz
Hotel Union
Rau, Forstmeister, Pforzheim
Gr. Burgstraße 3
Reese, m. 2 Töcht., Bordenholm
Hotel Union
Reifens, Kfm., m. Fam., Vervier
Tannus-Hotel
Reichelt, Fr., Mültich (Bez. Breslau)
Goethestraße 23, 1
Reigart, Fr., Berlin — Quisana
Reimann, Fr., Charlottenburg
Geisbergstraße 14
Reimann, 2 Hrn., Käte, Berlin
Hotel Zum Hahn
Reimberger, Kanzleisekretär, Hannover
Westendstraße 10, 1
Reiser, Kgl. Kommerzienr., m. Tocht., Hennef (Siegl.) — Metrop. u. Monop.
Rente, Kfm., Wickrath
Wiesbadener Hof
Reus, Kfm., Aachen
Central-Hotel
Reusper, Fr. Lehrerin, Friedenau
Adelheidstraße 99, 2
Reynolds, m. Fr., New-York
Hotel Rose
Ries, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Riele, Architekt, m. Fr., Hannover
Schwarzer Bock
Rieth, Kfm., Pyrmont — Gr. Wald
Rittmeister, Kfm., Frankfurt
Wiesbadener Hof
Roby, Fr., Chicago — Ross
Rochlin, Renta, Tiffi
Villa Grandpail
Roewink, Stud., Winterswijk
Rhein-Hotel
Römer, Fr., Siegen in W.
Nerostraße 16
Römhild, Renta, Darmstadt
Villa Grandpail
Repp, Kfm., m. Frau, Pyrmont
Reichshof
Richardson, Student, Berlin
Wiesbadener Hof
Rieser, Kfm., Freiburg — Altesse
Risch, Brody (Galizien)
Moritzstraße 37
Rogge, Bauunternehmer, Düsseldorf
Hotel Vogel
Romer, Fabrik., m. Fam., Hildert
Metropole u. Monopol
v. Romer, Bonn — Hanna-Hotel
Romschenberger, Serk — Zur Sonne
Ronick, Kfm., Arahelm
Wiesbadener Hof
Roehlaub, Zahlmeister, Karlsruhe
Hotel Vogel
Rosenfeld, Fr., m. Tochter, Berlin
Villa Alma
Rosen-Rosenfeld, Fräulein, Berlin
Villa Alma
Roste, Hofrat u. Ressortchef, m. Fr., Hamburg — Tannushotel
Rothe, Inspektor, m. Fr., Dortmund
Hotel Weiss
Rothschild, 2 Damen, Treves
Savoy-Hotel
Rückersberg, Kfm., — Hotel Berg
Rudehik, Stockholm — Nonnenhof
S
Sounk, Kfm., Strigau, Neuer Adler
Spaner, Kfm., Nürnberg, Gr. Wald
Speth, Kfm., m. Fr., Haderleben
Reichspost
Spreitzer, Kfm., Frankfurt, Central-Hotel
Stander, Renta, Eberfeld, Reichshof
Stark, Frau, Berlin — Evangel. Hospiz
Stein, Essen — Evangel. Hospiz
Stein, Rechtsanwalt Dr. Ollies
Prinz Nikolaus
Steinbrecher, Bielefeld — Central-Hotel
Steinbacher, Münster, Z. St. Biebrich
Stepanoff-Afanaschik, m. Fr., Ransland
Schwarzer Bock
Sternbach, Professor, Krakau
Hohenzollern
Sternfels, Kfm., Erfelden
Hotel Adler Badhaus
Stille, Nieburg — Reichspost
Stock, Kfm., m. Frau, Barren
Reichspost
Stock, m. Fr., Alsey, Gold Brunnen
Stout, Renta, m. Frau, New York
Bellevue
Straub, Kfm., m. Frau, Mainz, Union
Strick, Kfm., Osnabrück, Schützenhof
Stronz, Fr., New York — Wilhelms
Stückhoff, Antwerpen, Hanna-Hotel
Stuker, m. Fr., Münster am Stein
Hotel Krug
Sussmann, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Swierkowska, Fr., München
Adolfstraße 1, II
Savovits, Gerichtsschreiber Dr. Teodor (Ungarn) — Central-Hotel
T
Tauterthe, Pfarrer, m. Fr., Heine-walde — Zum neuen Adler
Tobhuat, London — Nassauer Hof
Thermers, Ing., m. Frau, Potsdam
Central-Hotel

Thierbach, Oberstabsarzt a. D. Dr. med., m. Fr., Chemnitz — Riviera
Thönike, Lehrer, Braunschweig
Karlsberg
Thompson, Fr. Renta, New-York
Tannus-Hotel
Thoma, Landrichter, Kiel
Central-Hotel
Thunen, Holland — Rhein-Hotel
Tietz, Fr. Renta, m. Tochter, Kleth-witz — Central-Hotel
Timmermann, Advokat, Wanlyk
Viktoria-Hotel
Trule, Renta, Ludwigsburg
Tannus-Hotel
Trumer, Bradford — Englischer Hof
U
Ulmann, Kassel — Karlsberg
Unger, Fabrikant, m. Fr., Remscheid
Zur guten Quelle
V
Vaib, Kfm., m. Fam., Göttingen
Privat-Hotel Intra
Velders, Holland
Metropole u. Monopol
Velten, Fr., Vennich — Kölscher Hof
Venat, Fr., Biesenthal b. Berlin
Langgasse 39, 2
Veyhelmann, Fr., Heilbronn
Goldener Brunnen
Vier, Kfm., Bonn — Europ. Hof
Viereck, Kfm., Köln — Reichshof
Vogel, m. Fr., Leipzig
Westfälischer Hof
Vogelaar, Kfm., Mühlheim a. Rh.
Hotel Weiss
Vogt, Eisenb.-Obersekretär, Eberfeld
Goldenes Ross
Vogt, Kfm., Heidenheim
Goldener Brunnen
Volkert, Kfm., Nürnberg
Zur Stadt Biebrich
v. Vollenhoven, m. Fr., Rotterdam
Rhein-Hotel
Voss, Landgerichtsrat, m. Tochter, Zoppot — Tannus-Hotel
W
Wachtel, Fr., Stoip
Grosse Burgstraße 13, I
Wagner, Kfm., Siegen — Erbprinz
Walden, m. Fr., New-York
Tannus-Hotel
v. Waldthausen, 2 Fr., Essen
Leberberg 9
Walpinski, Kfm., Memel — Gr. Wald
Werhane, m. Fr., New-York — Rose
Weibe, Renta, Braunschweig
Hotel Berg
Weil, Straßburg — Metrop. u. Monop.
Weillepp, m. Fr., Naumburg
Nerostraße 30, I
Weinberg, m. Fr., Düsseldorf
Hotel Nassau u. Cecilie
Weinberg, Kfm., m. Fr., Göttingen
Hotel Kronprinz
Weinmann, Alsey — Hotel Pühr
Weinrich, Essen — Goldener Brunnen
Weise, Jens — Prinz Heinrich
Weissleder, Fr., Frankfurt
Pension Fortuna
Weissmann, Fr., Berlin
Metropole u. Monopol
Weitz, Th., Kfm., Jülich
Hotel Grüner Wald
Weitz, A., Kfm., Jülich — Gr. Wald
Weitz, Fr., Jülich — Gr. Wald
Welte, Kfm., Basel — Hotel Krug
Wendel, Direktor, m. Fam., Pirmasens
Wiesbadener Hof
Wendt, Seminardirektor Dr. m. Fr. u. 23 Seminaristen — Ev. Hospiz
Weppeler, Dr., Essen — Hanna-Hotel
Werner, Fr., Köln — Hospiz hl. Geist
Werner, Fr. Lehrerin, Harburg
Hotel Vogel
Werner, Kfm., Köln — Erbprinz
Wich, Paris — Hanna-Hotel
Wichert, Dortmund — Hotel Krug
Wiegler, Fr., Friedenau — Hotel Berg
Wiegler, Fr., Friedenau
Central-Hotel
Wiesengrund, Fr. Renta, Leipzig
Tannusstraße 22
Wies, Altona — Englischer Hof
Will, Fr. Geh.-Rat, Friedenau
Privat-Hotel Intra
Willer, Weimar — Nonnenhof
Willum, Verlagsbuchhändler, m. Fam., Berlin — Goldene Kette
Wilmann, Kfm., Köln — Hotel Meier
Wilson, Fr., m. Tocht., San-Francisco
Hotel Nassau u. Cecilie
Wilson, Renta, m. Fr., Trinton on Sea — Tannus-Hotel
Winde, Rektor, Borsigwald
Saalgasse 38
Winterfeld, Kfm., m. Fr., Charlotten-burg — Darmstädter Hof
Winterhoff, Fr., Remscheid
Zur guten Quelle
Winterhoff, Kfm., Remscheid
Zur guten Quelle
Wirts, Direktor, m. Fr., Bonn
Hotel Riviera
Wiss, Ingen., m. Fr., Vödingen
Hotel Reichspost
Wittmerth, Ingen., Wharen
Zum neuen Adler
Wölfert, Eberfeld — Zum Falken
Wolff, Deutsch-Orth — Pariser Hof
Wolff, Staatsanwalt, Köln
Hanna-Hotel
Wölminger, Kfm., Ludwigschafen
Hotel Einhorn
Wölfers, Zerpensingen — Hotel Fahr
Z
Zacher, 2 Fr., Oppeln — Brüssel, Ho-zieger, Hoxelbes., Ludwigsburg
Tannus-Hotel
Zimmering, Kfm., Dortmund
Goldene Kette
Zmolinski, Kfm., Berlin
Central-Hotel



Wiesbadener Kurleben.



Der Schmuckplatz an der Wilhelmstrasse.

Die nachstehenden Ausführungen eines Lesers gehen uns zu. Wir bringen sie hiermit zur Veröffentlichung, ohne damit jedoch unser Einverständnis mit dem in dem Aufsatz Gesagten restlos zum Ausdruck zu bringen.

„Das unbestimmte Gefühl, daß es an der Ecke der Wilhelm- und Sonnenberger Straße mit dem Stadtbild nicht stimmt und deshalb „etwas gemacht“ werden müßte, zeitigte den vom Nordost-Verein der Öffentlichkeit vorgestellten Entwurf eines Schmuckplatzes für dahin. Das da zu sehende Brunnenmodell ist gut. Ausgeführt wird es, auf jedem geeigneten Platz seinem Schöpfer und unserer Zeit Ehre machen. Vielleicht läßt man noch die gequadderte Unterbrechung des äußeren Randes weg und erzielt durch dieses Weniger ein Mehr.

Nicht viel Lobendes ist vom übrigen Teil des Entwurfs zu sagen. Die Anordnung hat keinen sichtbaren Zweck und nur als Entschuldigung für sich, daß mit bescheidenen Mitteln dem „allseitigen Bedürfnis“ abgeholfen und „etwas gemacht“ ist.

Viel anderes könnte auch dabei nicht herauskommen, da, wie es scheint, nicht genügend voraussetzungslos und gründlich an die Bearbeitung des betr. Stadtbildes herangetreten worden ist.

Einmal ohne die Brille der vaterstädtischen Tradition und beleuchtet vom nackten Verkehrsbedürfnis, besehen, wird die ganze Ecke samt der sie füllenden Anlage ein unhaltbares lästiges Verkehrsbehindernis. Sie ist ein totes Glied im Stadtdiagramm, das auch durch die schönsten Schmuckplätze nicht zum Leben erweckt und befriedigend gestaltet werden kann.

Was not tut, ist dem Verkehr von uns nach Sonnenberg durch eine Straße entlang der Rückseite der Kolonnaden und dem Kurhausgebiets seinen natürlichen Lauf zu geben. Mit einem Schlage löst sich dann alles, was in dortiger Gegend der Lösung harret.

Das Sorgenkind aller Straßenästheten, die Rückseite der Kolonnaden, wird ein Lieblingskind des Stadtsäcklers. Schaufenster, Läden und Laubenanbauten machen sie auch zu noch anderen wie Schieß- und ähnlichen Zwecken nützlich. Sogar ein Café ließe sich dort einrichten. Man denke ein Café mit Zeitungen, frischer Luft und schattigem Sitz im Freien. Das wäre eine Attraktion für Wiesbaden! Das klingt fast wie ein Märchen aus 1000 und 1 Nacht!

Und dann weiter hinten, am Kurhausplatz und nördlichen Kurgarteneingang, wo so manches im Niveau-plan sehr unklar gelöst ist, wird's dann auch einheitlicher und praktischer.

Die im letzten Jahr so oft dem Schutze der fühlenden Menschheit empfohlene Anlage (ich lasse dahingestellt, ob es eine Garten- oder Waldanlage ist) wird allerdings einige Bäume opfern und sich als Straßeninsel, wenn auch von noch stattlicher Ausdehnung, bescheiden müssen. Sie wird es gerne ertragen, wenn künftig die vorbeiführende Menge ihr nicht mehr zuraunt, „da muß etwas gemacht werden“. Ihrem alten Dichter und wenns sein soll auch

noch weiterer zu verewigende Größen wird sie ebensogut wie jetzt, ja noch besser, Schutz gewähren und dazu noch ruhebedürftigen gewöhnlichen Kaffee- und nicht Kaffee trinkenden Sterblichen.

Allerdings der Spektakel um die alten schönen Bäume, der würde, wenn es einmal so weit käme, uns nicht erspart bleiben. Das ist nun aber mal so in Deutschland im allgemeinen und in Wiesbaden im besonderen.

Wer einen Baum verschwinden läßt und sei er der überflüssigste und unangebrachteste an seiner Stelle, der wird gehängt. Das mag auf rudimentäre Reste germanischen Urwaldlebens zurückzuführen sein, aber erbanlich war es nicht, wie kürzlich die glückliche Idee, dem Platz vor dem Berliner Hof wieder Licht und Luft zu geben und ein annehmbares Stadtbild zu schaffen, belohnt wurde. Glücklicherweise waren die Platanen doch nicht, wie man entschuldigungslos sagte, trocken, sonst hätte es möglicherweise dort noch einen Scheiterhaufen gegeben. Ob man's trotzdem wagt, Hand an die restlichen Bäume vor den Kolonnaden zu legen?

Überhaupt, wenn es eine Stadt nötig hat, dem Spiel der Winde möglichst freien Lauf zu lassen, dann ist es Wiesbaden. Trotzdem läßt man's wuchern und wachsen (und das kann's hier fast mit tropischer Kraft), wo auch kein Schattenbedürfnis ist. In Gärten und Straßen stehen Wälder, wo Sträucher genügt. Daß, wo man Schatten bedarf, eine flach gezogene niedere Krone diesen spendet, ohne den Luftzug in gleichem Maße wie hohe Bäume zu brechen, scheint ganz vergessen. Dabei klagt man dann über stagnierende Schwüle und Schnakenplage. Ist die Notalanlage heute oder fünf Jahre nach ihrer Pflanzung schöner? Ich glaube, wer sich des damaligen Bildes erinnert, gibt ihm den Vorzug. Also Weg, Licht, Luft in erster Linie auch hinter die Kolonnade, dann kommt Leben und mit der Zeit lebender Kunstgedanke, vor dem sich alle Künstelei erübrigt.

Verschiedenes.

Badehygiene. Es gibt kaum ein geeigneteres Mittel, unseren Körper gegen die Einwirkung der Witterung zu stützen, den durch die Hitze zu sehr beschleunigten Lebensprozeß zu mäßigen, die Tätigkeit aller Funktionen, besonders der Verdauung zu heben, die große Reizbarkeit der Nerven abzustumpfen, Appetit zu erregen und den Geist heiter zu stimmen, als kalte Waschungen und Bäder. Doch eines gilt hier nicht für alle. Das „Neue Wiener Tageblatt“ veröffentlichte über Badehygiene nachfolgende verständige Ausführungen:

Kalte Abreibungen mit nassen Tüchern sind nicht jedermanns Sache. Sie sowie die Zimmerduschen entziehen, wenn sie nicht besonders vorsichtig angewendet werden, dem Körper zu viel Wärme. Die beste Methode für kalte Waschungen ist wohl die in England allgemein übliche. In einer Sitzbadewanne überfährt man mit einem großen Schwamm, der recht viel Wasser faßt, den ganzen Körper und reibt ihn dann mit einem rauen Tuch trocken. Die Prozedur geht sehr schnell, fordert wenig Wasser, überschwemmt das Zimmer nicht und

erfüllt zugleich den Zweck der Reinigung. Die Temperatur des Wassers richtet sich nach der Gewöhnung des einzelnen; unter 12 Grad Reaumur zu gehen, ist im allgemeinen nicht ratsam. Am besten geschieht diese Waschung am frühen Morgen, unmittelbar nach dem Aufstehen. Der Körper hat dann durch das lange Verweilen im Bett einen großen Wärmeverrat, die Haut ist weich und blutreich und gegen äußere Eindrücke ziemlich empfindlich. Durch die Waschung wird die überflüssige Wärme rasch entfernt, die Haut zieht sich zusammen und wird widerstandsfähiger gegen Temperatureinflüsse. Es schadet durchaus nicht, unmittelbar nachher ins Freie zu gehen. Viel wirksamer noch sind kalte Bäder im Freien. Hier kommt der Spaziergang in frischer Luft, die kräftige Bewegung im Wasser und die Anregung durch das fröhliche Getümmel der Mitbadenden dazu, um sie zu einem richtigen gesundheitsfördernden Mittel zu machen. Um jedoch Erkältungen beim Baden zu vermeiden, sollte man langsam nach der Badestelle gehen, dort in den vollen Kleidern warten, bis der Herzschlag wieder normal ist, dann sich schnell auskleiden und direkt ins Wasser springen.

Einen noch höheren gesundheitlichen Wert als das Baden hat das Schwimmen, das man wohl als die gesündeste körperliche Übung bezeichnen kann. Das Schwimmbad wirkt zunächst durch die Temperatur und den Druck des Wassers auf unsern Körper; der Kältereiz steigert die Verbrennungsvorgänge und damit den Stoffwechsel, und der Körper reagiert auf dieses Eindringen der Kälte durch eine erhöhte Wärmeproduktion im Innern. Das Schwimmen ist aber auch eine gymnastische Übung, die vielleicht die vollendetste der Turnübungen darstellt. Es ist Turnen im Wasser, das alle Muskeln des Körpers in Anspruch nimmt und in staubfreier Luft ausgeführt wird. Alle Vorteile des Badens empfindet der Schwimmer in verstärktem Maße. Zu der Kräftigung der Atmung, der Blutbewegung, des Nervenlebens und des Stoffwechsels gewinnt er noch die allseitige Ausbildung der Muskulatur hinzu und mit ihr eine Steigerung der Elastizität und der Lebensfrische. Und deshalb ist das Schwimmen nicht nur ein Mittel der Kraft und Gesundheit für die männliche Jugend, sondern noch weit mehr für unsere ganze Frauenwelt, der körperliche Erziehung und Übung so nottut. Zum Schluß noch eine wichtige Verhaltensmaßregel: Man vermeide kurz nach einer größeren Mahlzeit sowohl Baden als Schwimmen, gehe aber auch nicht, nachdem man längere Zeit nichts gegessen, ins Wasser.

Um das Kurhaus.

Fremdenfrequenz. Bis zum 18. d. Mts. betrug die Zahl der in Wiesbaden eingetroffenen Fremden 94 464; darunter 35 242 zu längerem und 59 222 Gäste zu kürzerem Aufenthalt. Der Zugang in der letzten Woche betrug 4570 (1205 und 3365). Gegen das Vorjahr bedeuten diese Ziffern eine erfreuliche Erhöhung der Frequenz. Es sind bisher nahezu 5000 Kurgäste mehr als im Vorjahre eingetroffen, davon allein fast 4000 zu längerem Aufenthalt.

Vor fünfzig Jahren.

In dem Bezirk der Thermalquellen befanden sich die auch heute noch bestehenden Badhäuser, wovon elf ihr Thermalwasser vom Kochbrunnen (und der Spiegelquelle), vier von der Adler- und zwei von der Schützenhofquelle bezogen. Vierzehn wurden gespeist von eigenen, nicht weit von ihnen liegenden Quellen. Aufgezählt werden 30 Badhäuser mit 1475 Zimmern, 831 Bädern, 32 Doucheapparaten und 3 Dampfapparaten. Neben diesen Badhäusern besaß der Eigentümer des Kleinschen Hauses und der „Neuen Quelle“ eigene Thermalquellen zum Gebrauch einiger Bäder. Auch das „Hôtel de France“ (am Schillerplatz) und „Viktoria“ hatten Badekabinette, wohn sie zum etwaigen Gebrauche das Thermalwasser aus einer Privatquelle fahnen ließen. Der „Landsberg“ (Häfnergasse) ist später als Badhaus eingegangen und Privathaus geworden.

Die Zahl der Badekabinette hatte sich in den letzten 40 Jahren um fast 300 vermehrt. Der „Nassauer Hof“, welcher im Jahre 1846 noch gar keine Bäder hatte und seitdem 14 besaß, baute um diese Zeit ein neues Badhaus, wie es hieß, in grandiosem Stile, das die Zahl seiner Badekabinette auf 25 bringen sollte und gleichzeitig einen prachtvollen Speisesaal erhalten und die Zimmerzahl vermehren sollte. Das „Hotel zur Rose“ hatte durch einen neuen Bau seine 107 Zimmer auf 135 gesteigert, aber nur ein Badekabinett mehr angelegt, durch Kassierung des Dampfbaes; die innere Einrichtung der Badekabinette wurde durch die Anlage von Marmorbädern verschönert. Der „Schwarze Bär“ (in der Langgasse, jetzt Bärenstraße) führte ebenfalls Neubauten auf und vermehrte die Zahl seiner Bäder auf über 60. Seine Badekabinette wurden durch Stettiner Tonerde (Porzellan?) ausgebaut und mit Warm- und Kaltreservoirapparaten versehen. Der „Kölnische Hof“ hatte durch Neubau seine früheren 40 Zimmer auf 60 und seine gut eingerichteten breiten, hohen und hellen Badekabinette von 21 auf 29 gesteigert. Das Badhaus „Zum weißen Roß“ hatte den Eigentümer gewechselt und durch Um- und Anbau die Zahl seiner 21 Zimmer auf 40 gehoben, die Zahl seiner 23 Badezellen beibehalten. Der Eigentümer beabsichtigte die Erweiterung seines Badhauses nach der Saalgasse zu und damit auch die Verbesserung seiner Badezellen. Der „Engel“ (jetzt „Palasthotel“) hatte durch große Neubauten in seinem Hofe die Zahl seiner Zimmer von 50 auf 90 und die Zahl seiner Badezellen von 36 auf 38, letzteres durch Verkleinerung anderer geräumiger Zellen, was als nicht zweckmäßig bezeichnet wird, da sich die Fremden der

kleinen und engen Zellen nicht bedienen wollen, weil sie zu ungemächlich zum Baden seien. Der Besitzer hatte daher auch bald wieder beschossen, aus den kleineren wieder größere Zellen zu machen. Auch der „Spiegel“ hatte durch Anbau im unteren Teile des Hofes mehrere Zimmer gewonnen und schönere und mehr Kabinette (bis zu 38) errichtet. Die Badezellen waren damals noch sehr klein und wurden später erweitert. Das Badhaus „Zum Kreuz“ wurde durch einen dritten und vierten Stock erhöht und die innere Räumlichkeit verbessert. Zu den älteren 24 Bädern kamen noch weitere sechs, alle in einem geräumigen Korridor. Das Badhaus „Zur Krone“ (jetzt „Hotel Adler Badhaus“) wurde ebenfalls durch einen Stock erhöht und durch einen zweiten Bau vergrößert. Die Zimmerzahl stieg damit von 54 auf 74; dagegen war der Eigentümer klug genug, seine früheren 31 Badekabinette (zum Teil dunkel und eng) auf die Zahl von 37 zurückzuführen und dadurch empfehlenswerter zu machen. Der Eigentümer „Zum goldenen Brunnen“ (in der Langgasse, jetzt niedergelegt) hatte seine Zimmerzahl 29 beibehalten, dagegen aus seinen 14 Bädern nur 13 gemacht. Der „Stern“ (in der Webergasse, jetzt „Wiener Café, als Badhaus nicht mehr bestehend) hatte durch Anbau seine Zimmer vermehrt und 4 Bäder mehr eingelegt. Der Bad- und Gasthof „Zum Adler“ (in der Langgasse, nicht mehr vorhanden) hatte die Zahl seiner Zimmer von 80 auf 90 vermehrt und die der Bäder um 1 auf 55 verringert, weil dieses eine dunkel war. Das Bad- und Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten“ wurde bereits im Jahre 1862 verschönert und zwei Jahre später wurde durch Überbauen der Einfahrt eine bedeutende Vergrößerung und Verbesserung erzielt. Eine wesentliche Verbesserung wurde in dem Badhaus „Zum goldenen Roß“ (Goldgasse) vorgenommen. Seine Quelle mußte nämlich früher aus der Küche heraufgepumpt und von da in die einzelnen Badezellen geleitet werden. Der Besitzer ließ diesen Mißstand ändern und nun floß wie in den anderen Badhäusern das warme Wasser von selbst aus der Quelle in die Badebehälter hinein. Auch ein Reservoir wurde angelegt. Der Eigentümer des Badhauses „Zum Englischen Hof“ beabsichtigte eine gründliche Verbesserung seiner Bäder vorzunehmen, die seither bestehenden 28 Badekabinette (worunter 4 abgeschossen) auf 24 zu reduzieren und sie dadurch geräumiger und dem Komfort zugänglicher zu machen, die ganze Badhalle aber niederzuliegen, um dadurch mehr Zimmer zu gewinnen. Der Besitzer des Badhauses „Zum schwarzen Bock“ verschönerte die Vorderfassade seines Badhauses, (das jetzt wieder ein neues Stockwerk erhält) und erweiterte die engen Badezellen. Einen völligen Neuaufbau beabsichtigte auch der Eigentümer des Badhauses „Zur Sonne“. Im Badhaus „Zur goldenen Kette“ (als solches nicht mehr bestehend, sondern jetzt zum „Schwarzen Bock“ gehörig) waren im Laufe des Winters wesentliche Verbesserungen, sowohl in den Bädern, als auch in den

Zimmern getroffen worden. Der „Europäische Hof“ (niedergelegt und zum Kochbrunnengelände geschlagen) war noch neueren Ursprungs und gut eingerichtet. Das „Römerbad“ blieb in seiner bisherigen Beschaffenheit, ebenso der „Weiße Schwan“ (jetzt ebenfalls „Palasthotel“), welches Badhaus, wie auch der „Schwarze Bock“ so viel Bäder als Zimmer hatte (32), eine Einrichtung, welche nur noch in einigen Badhäusern vorkam, wo sich keine Reservoire befinden und welche früher die übliche war. Der „Schützenhof“ (der alte, im Jahre 1865 niedergelegte an der Langgasse) hatte seine Zimmerzahl und seine 41 Bäder beibehalten. In den übrigen Badhäusern waren innere Verbesserungen an den Bädern, Zimmern usw. mehr und weniger jährlich vorgenommen worden, wenn auch keine Vermehrung der Zellen stattgefunden hatte. Im allgemeinen überließ man den Restaurationen die Sorge für den Tisch, doch gab es auch schon einzelne Badhäuser, so der „Europäische Hof“, die den Kurfremden, namentlich den Damen, den Mittagstisch auf dem Zimmer servieren ließen.

Der Kochbrunnen war zu damaliger Zeit von unten herauf gut und schön gefaßt, nach oben aber vollkommen offen; Regen, Schnee usw. konnten hineinfallen und die Quelle verunreinigen. Daß Wiesbaden auch in dieser Beziehung anderen Badeorten nachstehen mußte, wurde von vielen Seiten mißbilligend empfunden. Eine Verbesserung darin herbeizuführen, schien aber außerordentlich schwierig. In der Sitzung des Gemeinderats vom 21. November 1862 wurde über Anträge zur Verbesserung des Kochbrunnens und seiner Umgebung beraten und beschlossen, auf die vorgeschlagene Umänderung und Deckung des Kochbrunnens nicht einzugehen. Auch die Art des Brunnenschöpfens wird als unzuverlässig bezeichnet. (Das Schöpfen geschieht heute übrigens noch auf dieselbe Weise, wie sie der Verfasser damals als nicht zweckmäßig empfand. D. Red.)

Wenn wir, so schreibt der Verfasser, in Wiesbaden auf die Lokalität um den Kochbrunnen Rücksicht nehmen müssen und diese allerdings nicht ändern können, so dürfen wir doch nicht unterlassen, zu tun was möglich ist um beim Brunnenschöpfen Zeit zu gewinnen und durch größere Reinlichkeit den Brunnengästen das Trinken auch angenehmer zu machen. Wir müssen statt der Hände uns eines Apparates bedienen, um mehrere Gläser zu gleicher Zeit füllen zu können, oder die Mineralhebewassermaschine, wie eine solche in Marienbad und Franzensbad sich bewährt hat, anschaffen. Diese Maschine wurde mittels eines Schwungrades in Bewegung erhalten und ließ das Wasser durch drei bis vier Röhren in die dargehaltenen Becher laufen. Diesen Rat hat übrigens, wie festzustellen ist, eine Brunnenfrau befolgt und eine neue Schöpfmaschine sich angeschafft. Ob diese sich doch nicht bewährt hat oder aus welchem Grunde sie wieder abgeschafft worden ist, ist uns nicht bekannt.

*) Siehe den Artikel in einer der letzten Nummern des „Wiesbadener Kurlebens“.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten)

Bilder-Rätsel

Zeichen der Herrschaft bin ich und werden die Zeichen vorstellt mir, Gibt mich der kundige Arzt, nützt die Köchin mich auch.

Delphischer Spruch

Zeichen der Herrschaft bin ich und werden die Zeichen vorstellt mir, Gibt mich der kundige Arzt, nützt die Köchin mich auch.

Zahldiamant

1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5

Merk-Rätsel

Wille — Elias — Gernshorn — Haken — Sperber — Baret.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken, die im Zusammenhang einen großen Dichter bezeichnen.

Zahlschrift

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Seher-Rätsel

Ein kleines Tier am Waldesrande (Ich denke an mein Bäschen Marie), Oft auch an kalter Felsenplatte (Ich denk' an Onkel Heinrich dabei), Bisweilen an einem Stoppelsacker, (Ich denk' an Arthur, den Reforndar), Das kleine Tier ist leicht zu finden Und immer ist es offen gar. Zwar manchmal möchte der Besitzer Wohl schließen dieses kleine Tier. Stets willig ein läßt's die Passanten, Doch nie kam einer d'russ hervor.

Tausch-Rätsel

Gatte, Mund, Rechte, Stern, Mohn, Reiter, Fach, Korn, Hohn, Gasse, Linde, Gao, Reis, Fuder, Harn.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstaben an beliebiger Stelle ein nur bekanntes Hauptwort zu bilden. Jedoch so, daß die neu eingesetzten Buchstaben im Zusammenhang den Titel einer bekannten Oper bilden.

Silbendiamant

1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5
1	2	3	4	5

Akrostichon

Seil, Bier, Halm, Weide, Fugen, Meise, Lago, Zeter, Ehre, Wonne, Engel, Reiter, Land, Farbo, Trier, Lot, Dams, Gran, Feder, Mut, Wanne.

Von jedem Wort ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstaben ein neues Hauptwort zu bilden und zwar derart, daß die neuen Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

Magisches Dreieck

A	A	A
E	E	E
E	G	H
L	L	N
P	R	R
S	T	Z

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenreihen und die vier wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Himmelskörper, 2. Schutzvorrichtung, 3. afrikanische Hafenstadt, 4. Bekanntes französisches Wörtchen, 5. Vorfahr, 6. Pelzwerk, 7. weiblicher Vorname.

Sinn-Rätsel

Die Erde hat's nicht, doch das Himmelreich, Du ruhest es stehend, verwunderst zugleich, Sie sprach's entdeckt, als hinein sie geschaut, Man ist's, man schlägt's und — wunderbar! — Es kommt d'russ was Lebend'ges gar.

Füll-Rätsel

L — b, — se, Strassen —, ob, — ter, — er, M — d, Es ist der Name einer hohen Behörde zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt, die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Kreuzscharade

1-2 wichtiger Körperstoff, 1-3 Singvogel, 1-3 Minoral, 3-2 Maß.

Auflösung der Rätsel in Nr. 327

Bilder-Rätsel: Weiber kann man überreden, nie überzogen. — Merk-Rätsel: Herbstferien. — Stammtisch-Scherz: Prachtkarosse. — Tausch-Rätsel: 1. Jacke, Fuder, Wein, Eugen; 2. Lago, Fell, Schwein, Mond, Hohn, Zahn, Reiter; 3. Alm, Beil, Kaste; 4. Ring, Geld, Tante, Halm, Anker. Jung gewohnt — alt getan. — Diamant-Rätsel: R. Rot, Clow, Münster, Roosevelt, Brevier, Laobe, Alt, 4. Roosevelt. — Scherz-Scharade: Maulkorb. — Akrostichon: a) Geier, Plan, Weide, Fisch, Dattel, Kreis, Gran, Asche, Winde; b) Leier, Ulan, Seide, Tisch, Sattel, Preis, Iran, Esche, Linde, Lustspiel. — Gleichung: Portugal (a Porto, b Oster, c Stern, d Auster, e Aster, f Galle, g Leder, h der). — Homogramm: Taube, Anber, Abend. — Tausch-Rätsel: 1. Rabe, Rube, Rebe, Robe; aber, über, Erbe, Ebro. 2. Braten, Harten. — Kreuz-Silbenrätsel: Laura, Besen, Laube, Rabe, Rasen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 170. Sonntag, 28. Juli. 1911.

Die Schule des Lebens.

Originalroman von Leonhard Rechner.

(38. Fortsetzung.)

Die beiden Herren gingen — eine halbe Stunde früher schon sie im Bureau des Herrn Weidlers. „Also, was gedenken Sie zu tun?“ fragte Leon aufgeräumt.

Georg griff zum Telefon. „Bitte, Herr Ingenieur Woltersdorf: ja — er möchte sofort ins Bureau Weidlers kommen.“

Woltersdorf, ein noch junger, energischer Mann, trat ein. Georg nahm das Wort.

„Herr Woltersdorf, Sie haben dem Untersuchungsrichter gesagt, daß Sie mehrfach Material ausfindig machen haben, daß dann auf dem Wege der Reflektion stets Erfolg geschaffen wurde.“

„Ja, ich habe dreimal für Tausende von Mark Materialien ausfindig gemacht. Freilich war ich nicht der einzige Verantwortliche, es kam noch mehr borgekommen sein.“

„Nun haben Sie so einen großen Posten aufgefunden?“

„Einmal — das weiß ich ganz genau — war's um Weihnachten vorigen Jahres.“

„Nun warfen sich die Herren auf das Studium von Korrespondenzen und Kopierbüchern. Nichts — nichts, nicht der kleinste Anhaltspunkt war gefunden. Der Ingenieur konnte sich auch der übrigen Reflektionen erinnern. Aber kein Kopierbuch gab darüber Auskunft, daß jemals eine Reflektion von diesem Umfang einem der Lieferanten gegangen war.“

Woltersdorf wurde entlassen.

„Die Sache ist ganz klar“, sagte Georg. „Er hat das schlechte Eisen von irgendwoher bezogen auf eigene Rechnung, und hat es von irgendeinem Lagerplatz direkt unter das gute geschmuggelt.“

„Vereiz?“

„Ein Augenblick! Bietet mir Georg aus Leidenschaft. Bitte, Stellung — ist der Leiter der Spüler zu Hause? Er möchte sofort in das Bureau Weidlers kommen.“

Und wieder vergingen einige spannungserfüllte Minuten, bis die ungeheure Gestalt des Richters eintrat.

„Sagen Sie mal, Spüler, Sie haben ja wohl meist das Eisen, das Rohmaterial, heringefahren?“

„Ja, ich oder irgend ein anderer von uns.“

„Spüler haben Sie es denn immer gelohnt?“

„Ja, vom Güterbahnhof.“

„Alles vom Güterbahnhof?“

„Ja, alles.“

„Und Sie haben ja auch immer die Brachtkriege in Händen gehabt?“

„Ja, gewiß.“

„Waren die alle an die Firma Wolmann abgesetzt?“

„Nein, manche gingen auch an Herrn Weidlers persönlich.“

Georg und Leon warfen sich einen bedeutungsvollen Blick an.

„Erinnern Sie sich noch, von wem die Sendungen kamen?“

„Ja. Die waren meistens von Selberg u. Co. in Chemnitz.“

„Es ist gut, Sie können gehen.“

Als die Tür sich hinter dem Oberstufener schloß, sagte Georg: „Sollt' ich nicht mal im Telefonbuch nachsehen, wer Herr Selberg ist.“

Er sah nach — „Altenhandlung.“

„Ich danke, wir wissen genug, jetzt sofort zum Untersuchungsrichter.“

Noch am selben Abend wurde Weidlers verhaftet. Er war über dieses Mißgeschick fast mehr verwundert als betroffen. Mit solchem Geldsack hatte er die Aufmerksamkeit von sich abulenken gewußt. Nun kam das Verhängnis so plötzlich, daß er unwillkürlich sagte: „Ich verstehe das nicht — ich verstehe es absolut nicht.“

Gold fand er seine Fassung wieder. Als ihm seine Verhältnisse auf den Kopf umgeklappt wurden, legte er. Aber man hatte ihn nicht allein abgeführt. In der Droschke, die ihn in das Untersuchungsgefängnis beförderte, befand sich wohlgeordnet seine ganze Korrespondenz mit Selberg u. Co. Nun mußte er wohl ausgehen, so gehandelt zu haben. Aber er verurteilte, auch Herrn von Wolmann in seine Schuld hineinzuziehen. Er behauptete, im Einverständnis mit seinem Chef gehandelt zu haben, der ihn gewissermaßen als Strohmann benutzte, um nach außen hin und in seinen Büchern als ein völlig reiner und unbefehlterter Kaufmann dazustehen. Indessen Georg Parker hatte hier mit kriminalistischem Instinkt wieder den Kernpunkt der Sache getroffen. In der letzten Nacht nach arbeitete er in den Büchern des Hauses Wolmann und stellte fest, daß Wolmann reguläres Material in reicher Fülle bestellte und erhalten hatte. Sätze der Chef von den Reflektionen seines Profuristen gewußt, so hätte er weniger tadellose Waren bestellt und darauf gerachtet, daß das mündertelne Material vorhanden war. Das war nun durchaus nicht der Fall. Es mußte ein reicher Hersteller an tadellosem Material vorhanden gewesen sein.

Als der Wintermorgen dämmerte, hatte Georg das alles achternköpfig festgestellt. Er hatte mit feberhafter Hast und doch durchaus gründlich und gewissenhaft gearbeitet. Nun war er zwar matt und überarbeitet. Er wollte aber die Hand nicht von seinem Werk lassen, bis er es vollendet hatte. Und mit ihm trugen die Konten sich zu beladen. Und nun ging er wieder zum Untersuchungsrichter, bei dem die beschnittenen Papiere und Korrespondenzen des Profuristen lagen. Es galt in jetzt nur noch das eine festzustellen: was war aus dem überflüssigen tadellosen Material geworden? Und nach einigen Stunden fand auch Georg dafür die Antwort. Eine andere Firma von avelschstem Ruf war die Schwester. Weidlers hatte das Material überkauft vor nicht aus-

derart einzutragen, daß die drei Außenreihen und die vier wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Himmelskörper, 2. Schutzvorrichtung, 3. afrikanische Hafenstadt, 4. Bekanntes französisches Wörtchen, 5. Vorfahr, 6. Pelzwerk, 7. weiblicher Vorname.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenreihen und die vier wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Himmelskörper, 2. Schutzvorrichtung, 3. afrikanische Hafenstadt, 4. Bekanntes französisches Wörtchen, 5. Vorfahr, 6. Pelzwerk, 7. weiblicher Vorname.

Magisches Dreieck

A	A	A
E	E	E
E	G	H
L	L	N
P	R	R
S	T	Z

Sinn-Rätsel

Die Erde hat's nicht, doch das Himmelreich, Du ruhest es stehend, verwunderst zugleich, Sie sprach's entdeckt, als hinein sie geschaut, Man ist's, man schlägt's und — wunderbar! — Es kommt d'russ was Lebend'ges gar.

Füll-Rätsel

L — b, — se, Strassen —, ob, — ter, — er, M — d, Es ist der Name einer hohen Behörde zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt, die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Kreuzscharade

1-2 wichtiger Körperstoff, 1-3 Singvogel, 1-3 Minoral, 3-2 Maß.

Auflösung der Rätsel in Nr. 327

Bilder-Rätsel: Weiber kann man überreden, nie überzogen. — Merk-Rätsel: Herbstferien. — Stammtisch-Scherz: Prachtkarosse. — Tausch-Rätsel: 1. Jacke, Fuder, Wein, Eugen; 2. Lago, Fell, Schwein, Mond, Hohn, Zahn, Reiter; 3. Alm, Beil, Kaste; 4. Ring, Geld, Tante, Halm, Anker. Jung gewohnt — alt getan. — Diamant-Rätsel: R. Rot, Clow, Münster, Roosevelt, Brevier, Laobe, Alt, 4. Roosevelt. — Scherz-Scharade: Maulkorb. — Akrostichon: a) Geier, Plan, Weide, Fisch, Dattel, Kreis, Gran, Asche, Winde; b) Leier, Ulan, Seide, Tisch, Sattel, Preis, Iran, Esche, Linde, Lustspiel. — Gleichung: Portugal (a Porto, b Oster, c Stern, d Auster, e Aster, f Galle, g Leder, h der). — Homogramm: Taube, Anber, Abend. — Tausch-Rätsel: 1. Rabe, Rube, Rebe, Robe; aber, über, Erbe, Ebro. 2. Braten, Harten. — Kreuz-Silbenrätsel: Laura, Besen, Laube, Rabe, Rasen.

Verantwortlich für die Schlußung: Dr. v. Rautenberg in Wiesbaden. — Druck und Verlag der D. W. Rautenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ich lasen, sondern direkt weitergeleitet. Die Litteratur abgeben und schließlich war sein Verdienst. Der Untersuchungsrichter mußte Georg seine ersten Aussagen abgeben. Und er konnte nun seinen Geist wieder, daß die Entlassung des Mannes mittelbar bevorstand. Sein Gesicht ihm mit innerer Bewegtheit die Hand.

Das haben Sie doch gemacht. Aber Sie sehen schließlich aus. Sie sehen Sie mal schiefen. Dann werden wir weiter reden.

Georg hat nach Haus. Er warf sich auf sein Bett und schloß die Augen. Er dachte an Gott, an alle Menschen, die glücklich sein könnten. Er dachte an die Menschen, die glücklich sein könnten. Er dachte an die Menschen, die glücklich sein könnten.

Die Straßen Mündens zeigten den lieblichen Zustand völliger Stille. Kammer war gekommen und das ist kein Vergnügen für Leute, die viel auf der Straße herumlaufen haben. Aber wenn es auch da unten an den Straßen etwas bescheiden war, so konnte sich die Straße doch in einem Meer von Wohlgeruch. Schon nach dem ersten Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Man arbeitete sich durch den Wald. Der Wald war ein junges, schmachtendes Baum mit einem hohen, dunklen, schattigen Dach. Er hatte sich vorwärts gebogen, die Bäume aufgeschlagen. Das war dem ersten Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm. Ein Schritt, der Schritte, aber voll und tief lag die Straße vor ihm.

Die erste Grenze war aus dem Gesicht des jungen Mannes gewichen. Mit einer fast unmerklichen Bewegung ergriff er nun auf den ebenen, grauen Boden.

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“

„Nun, lieber, lieber, lieber.“